

Ergebnisbericht aus dem Projekt „Leben in Kaiserslautern“

Leben in Kaiserslautern 2019

Volker Ludwig

Tanja Dannwolf

Dean Lajic

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Methodische Konzeption	2
2.1	Erhebungsdesign.....	2
2.2	Fragebogen	4
2.3	Felddokumentation	6
3	Ergebnisse der LiK-Befragung.....	8
3.1	Regionale Verbundenheit der Bürger*innen	8
3.2	Lebensqualität in Kaiserslautern	11
3.3	Zufriedenheit mit der Infrastruktur	16
3.4	Wichtigstes Problem in Kaiserslautern	20
3.5	Einstellung zur / Zufriedenheit mit der Demokratie	23
3.6	Zivilgesellschaft.....	28
3.7	Soziales Umfeld / Soziale Integration.....	31
4	Vergleich der Ergebnisse für Kaiserslautern mit Daten für Deutschland	33
5	Methodische Anmerkungen zur Gewichtung der Daten.....	36
6	Validierung der Daten anhand des Wahlergebnisses zur Europawahl 2019	40
7	Fazit	42
	Literaturverzeichnis.....	45
	Anhang.....	47

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Experimentelle Aufteilung der Befragten im Projekt LiK.....	3
Tabelle 2: Dokumentation der Teilnahme in LiK (Dispocodes).....	7
Tabelle 3 Übersicht Kodierung Wichtigstes Problem in Kaiserslautern.....	21
Tabelle 4 Vergleich Kaiserslautern mit Deutschland insgesamt.....	35
Tabelle 5 Merkmale zur Konstruktion von Raking-Gewichten, Verteilung aus der amtlichen Statistik und ungewichtete Verteilung in den Befragungsdaten.....	37
Tabelle 6 Deskriptive Statistiken für soziodemographische Merkmale	39
Tabelle 7 Vergleich der berichteten Stimmenanteile der Befragten mit dem amtlichen Wahlergebnis zur Wahl des 9. Europäischen Parlaments	41

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Verbundenheit mit der Stadt, der Region und dem Bundesland	8
Abbildung 2 Verbundenheit mit der Stadt nach dem Alter der Befragten	9
Abbildung 3 Verbundenheit mit der Stadt nach Alter und regionaler Herkunft.....	10
Abbildung 4 Zufriedenheit mit der Lebensqualität in der Stadt.....	11
Abbildung 5 Zufriedenheit mit der Lebensqualität in der Stadt nach dem Alter der Befragten...	11
Abbildung 6 Wahrnehmung der Beeinträchtigung durch Umwelteinflüsse	12
Abbildung 7 Sicherheitsgefühl der Bürger*innen in Kaiserslautern.....	13
Abbildung 8 Sicherheitsgefühl Wohngegend der Bewohner*innen der Kernstadt und der Ortsbezirke.....	14
Abbildung 9 Sicherheitsgefühl in der Innenstadt nach Alter und Geschlecht	14
Abbildung 10 Zufriedenheit mit Angeboten in Kaiserslautern	15
Abbildung 11 Zufriedenheit mit Angeboten für Kinder und Jugendliche.....	16
Abbildung 12 Zufriedenheit mit dem Verkehr	17
Abbildung 13 Zufriedenheit mit dem Verkehr der Bewohner*innen der Kernstadt und der Ortsbezirke.....	18
Abbildung 14 Einschätzung der Pläne zur Zusammenlegung der TU Kaiserslautern	19

Abbildung 15 Einschätzung der Zusammenlegung der TU Kaiserslautern nach Bildungsniveau	19
Abbildung 16 Zufriedenheit der Bürger*innen mit der Demokratie	23
Abbildung 17 Zufriedenheit der Bürger*innen mit politischen Institutionen in Kaiserslautern ...	24
Abbildung 18 Vertrauen der Bürger*innen in politische und rechtsstaatliche Institutionen in Kaiserslautern.....	25
Abbildung 19 Politisches Interesse der Bürger*innen.....	27
Abbildung 20 Beteiligung in Organisationen und Vereinen	28
Abbildung 21 Beteiligung in mindestens einem Verein / einer Organisation.....	29
Abbildung 22 Beteiligung an zivilgesellschaftlichen Aktivitäten.....	30
Abbildung 23 Soziales Vertrauen der Bürger*innen	31
Abbildung 24 Anteile der Bürger*innen nach der Anzahl vertrauter Menschen	32
Abbildung 25 Gemeinsame Freizeit mit sozialen Kontakten	33

1 Einleitung

Das Projekt zum „Leben in Kaiserslautern 2019“ (LiK) hat zwei Zielsetzungen. Zum einen soll die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit der Lebensqualität in Kaiserslautern und den politischen Institutionen untersucht werden. Zum anderen sollen aufbauend auf der Fachliteratur Erklärungsfaktoren für politische und soziale Partizipation sowie Demokratiezufriedenheit im kommunalen Kontext untersucht werden.

Für diese Zwecke wurde im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes im Studiengang Integrative Sozialwissenschaft an der Technischen Universität Kaiserslautern eine Befragung der Bürger*innen Kaiserslauterns durchgeführt. In Zusammenarbeit mit der Projektleitung erarbeiteten die Studierenden den Fragebogen und organisierten die Erhebung. In diesem Bericht stellen wir erste deskriptive Ergebnisse des Projektes vor, um sie den Teilnehmer*innen der Befragung, allen Bürger*innen und auch den Politiker*innen der Stadt Kaiserslautern zugänglich zu machen.

Wir erhielten viele positive Rückmeldungen. Die vergleichsweise hohe Teilnahmequote zeigt, dass die Bürger*innen gerne Ihre Meinung einbringen möchten. Wir denken, dass die Ergebnisse einerseits zeigen, dass die Bürger*innen gerne in Kaiserslautern leben, aber auch interessante Fragen aufwerfen, die es zu diskutieren lohnt.

Der Bericht ist wie folgt aufgebaut. Zunächst stellen wir das methodische Design der LiK-Befragung vor und informieren über die Inhalte sowie den Verlauf der Datenerhebung (Kapitel 2). Im Anschluss berichten wir deskriptive Ergebnisse aus der Befragung zu wichtigen Aspekten des sozialen und politischen Lebens der Bürger*innen Kaiserslauterns (Kapitel 3). Dabei nehmen wir auch Bezug auf Ergebnisse aus bundesweiten Bevölkerungsumfragen, die uns einen Vergleich zwischen Kaiserslautern und ganz Deutschland erlauben. Die Auswertungen zu diesem Vergleich werden in Kapitel 4 näher beschrieben. In Kapitel 5 gehen wir auf die Methoden der Konstruktion von Personengewichten für die LiK-Daten ein. Anschließend präsentieren wir Analysen zur Validierung des Gewichtungsverfahrens (Kapitel 6). In diesem Zusammenhang geben wir auch einen Überblick über die (ungewichtete und gewichtete) Verteilung soziodemographischer Merkmale, die wir in der LiK-Befragung erhoben haben. Der Bericht schließt mit einem Fazit, in dem wir erste Erkenntnisse des Projektes zusammenfassen (Kapitel 7).

Dieses Projekt wurde durch die Unterstützung verschiedener Akteure ermöglicht, bei denen wir uns an dieser Stelle bedanken möchten. Die Stadt Kaiserslautern hat uns kostenlos eine Stichprobe von Adressen aus dem Einwohnermelderegister zur Verfügung gestellt. Die Projektleiter bedanken sich zudem bei der Haaß-Stiftung für finanzielle Unterstützung. Die Unidruckerei hat unsere Aufträge zum Drucken der Briefe, Fragebögen und Briefumschläge unter Zeitdruck bearbeitet und damit eine professionelle Durchführung der Erhebung ermöglicht.

Die folgenden Studierenden haben bei der Konzeption und der Durchführung der Befragung mitgearbeitet: Annika Grüner, Julian Gschneidner, Marius Heil, Robin Hess, Janet Johannes, Mareike Lupp, Frauke Neugebauer, Michel Scheidhauer, Sophie Schmidt, David Schweizer, Henning Seibert, Bernd Sniatecki, Julia Wagner und Yannick Zühlke.

2 Methodische Konzeption

2.1 Erhebungsdesign

Als Lehrforschungsprojekt war das Projekt mit dem Problem konfrontiert, mit geringen finanziellen Mitteln eine qualitativ hochwertige Umfrage zu realisieren, die repräsentative Aussagen über die Kaiserslauterer Bevölkerung ermöglicht. Zentral sind dabei die Realisierung einer Zufallsstichprobe und die Wahl des Erhebungsmodus. Onlineumfragen sind am kostengünstigsten wegen der geringeren Druck- und Portokosten im Vergleich zu einem Papierfragebogen. Eine Befragung mit Papierfragebögen führt zwar zu einer besseren Beteiligung und geringeren Verzerrungen der Stichprobe, ist aber erheblich teurer. Angelehnt an Vorschlägen aus der Fachliteratur erfolgte die Einladung zu der Befragung mit einem Brief. Die Erhebung selbst wurde dann mit einem Modusmix aus Web-Umfrage und Papierfragebogen durchgeführt.

Um eine Zufallsstichprobe aus der Kaiserslauterer Bevölkerung zu gewährleisten, müssen Personen aus einem geeigneten Auswahlrahmen gezogen werden (Schnell 2016). Jedes Mitglied der Grundgesamtheit muss mit einer angebbaren Wahrscheinlichkeit die Möglichkeit haben in die Stichprobe zu gelangen. Die Auswahlgesamtheit wurde wie folgt definiert: Die Wohnbevölkerung Kaiserslauterns, die am 1. Mai 2019 18 Jahre alt und bei der Kommunalwahl wahlberechtigt war. Diese umfasst also auch EU-Bürger ohne deutsche Staatsangehörigkeit. In Deutschland stellt das

Einwohnermelderegister die beste Grundlage für eine Zufallsziehung aus dieser Auswahlgesamtheit dar.

Die Stadt Kaiserslautern stellte dem Projekt dankenswerterweise kostenfrei eine zufällig ausgewählte Personenstichprobe von 3000 Adressen aus dem Einwohnermelderegister zur Verfügung, wie sie meist in großen wissenschaftlichen Bevölkerungsumfragen zum Einsatz kommt. Die Stichprobe wurde auf Grundlage der Ziehungsanweisung des Projekts von dem Einwohnermeldeamt zufällig gezogen. Kaiserslautern ist in 91 Stimmbezirke unterteilt, die unterschiedlich groß sind (ca. 500 bis 1600 Wahlberechtigte). Daraus wurden 40 Stimmbezirke zufällig gezogen. Die Anzahl der zu ziehenden Adressen wurde entsprechend des Anteils an den Wahlberechtigten bestimmt.

Die ausgewählten Personen wurden mit einem Brief zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen (siehe Anhang). Das Einladungsschreiben enthielt ein gesondertes Blatt mit Hinweisen zum Datenschutz. Tabelle 1 stellt die drei Kombinationen der verwendeten Erhebungsmodi Papier und Web dar. Es haben 75% der Ausgewählten eine Einladung zur Teilnahme an einer Online-Umfrage erhalten. Dieser Brief verwies auf eine Webseite und enthielt einen individuellen Zugangscode für die Umfrage. 25% der Stichprobe haben mit dem Einladungsschreiben einen Papierfragebogen mit kostenfreiem Rückumschlag zugeschickt bekommen. Ein paar Wochen später wurde zudem ein Erinnerungsschreiben verschickt. Weitere 512 Personen in der Kaiserslauterer Kernstadt bekamen mit diesem zweiten Brief einen Papierfragebogen (Gruppe 1), die anderen erhielten die Login-Daten für den Onlinefragebogen.

Tabelle 1: Experimentelle Aufteilung der Befragten im Projekt LiK

Gruppe	Modus des Fragebogens	
	Einladung	Erinnerung
1	Web	Papier
2	Papier	Web
3	Web	Web

Idealerweise hätten alle Befragten beide Möglichkeiten angeboten bekommen. Dies war aber aus Kostengründen nicht umsetzbar. Die Befragten wurde daher zufällig einer der drei Gruppen

zugewiesen. Dieses experimentelle Setting erlaubt es, etwa der Hälfte der Befragten (sukzessive) beide Möglichkeiten der Teilnahme anzubieten und damit Verzerrungen durch den Onlinemodus zu verringern. Gleichzeitig kann untersucht werden, welches Erhebungsdesign in Kaiserslautern zu einer besseren Beteiligung und Datenqualität führt. Damit können Erkenntnisse erlangt werden, die für eine optimale Gestaltung zukünftiger Erhebungen nützlich sind.¹

Die Einladungs- und Erinnerungsschreiben wurden den Befragten größtenteils von den Teilnehmer*innen des Lehrforschungsprojekts zugestellt. Nur bei Problemen mit der Zustellung und in abgelegenen Ortsbezirken wurden die Briefe postalisch versendet.

2.2 Fragebogen

Die Umfrage wurde im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes im akademischen Jahr 2019/2020 konzipiert. Inhaltlicher Schwerpunkt des Seminars war die politische und gesellschaftliche Partizipation in Kaiserslautern sowie die Zufriedenheit der Bürger*innen mit dem Leben und der Demokratie in der Stadt. Relevante Konzepte wurden in einem ersten Schritt auf Basis der Fachliteratur definiert und in einem zweiten Schritt wurden Fragen ausgewählt, die dann in einem Fragebogen zusammengestellt wurden.

Mit den ausgewählten Themen schließt die Umfrage an vergleichbare Projekte an, etwa das „Demokratieaudit in Mannheim“ (van Deth 2014), sowie an kommunale Bürgerbefragungen. Bei den kommunalen Umfragen ist vor allem die der Stadt Wiesbaden zu nennen, da diese gut dokumentiert ist und eine vergleichsweise hohe methodische Qualität aufweist. Die Ergebnisse und Methodenberichte der Umfragen sind einzusehen auf der Webseite der Stadt Wiesbaden (Wiesbaden 2018).

Die Fragen orientieren sich weitgehend an etablierten Bevölkerungsumfragen wie der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) und der internationalen Befragung des European Social Survey (ESS), die beide alle zwei Jahre in Deutschland als repräsentative persönliche Befragungen durchgeführt werden. So kann auch ohne die Möglichkeit von umfangreichen Pretests eine gute Qualität sichergestellt werden. Zudem ermöglicht diese Vorgehensweise einen Vergleich der Daten zu Kaiserslautern mit bundesweit erhobenen Daten.

¹ Diese Ergebnisse werden hier nicht berichtet.

Der 15 seitige Fragebogen deckt die folgenden Themenbereiche ab.

1. Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Kaiserslautern und der Verbundenheit mit Kaiserslautern und der Region.
2. Zufriedenheit mit verschiedenen Angeboten in Kaiserslautern
Die Zufriedenheit mit verschiedenen Freizeitangeboten wurde mit mehreren Fragen erhoben, die sich an der Befragung „Leben in Wiesbaden 2016“ orientiert. Abgefragt wurde die Zufriedenheit mit der Gastronomie, den Ausgehmöglichkeiten, kulturellen Einrichtungen, Grünanlagen und Parks, Schwimmbädern, Vereine und Vereinsleben und dem Angebot für Familien. Zudem wurde die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Verkehrs in Kaiserslautern erhoben. Es schließen Fragen zur Beeinträchtigung durch Lärmbelästigung durch Flug- und Verkehrslärm, Luftverschmutzung und fehlende Grünflächen an. Befragte mit Kindern unter 16 Jahren im Haushalt wurden nach der Zufriedenheit mit den Angeboten für Kinder und Jugendliche gefragt.
3. Fragen zu aktuellen kommunalpolitischen Themen
Der Fragebogen enthält eine Frage zur geplanten Zusammenlegung der TU Kaiserslautern mit dem Unistandort Landau und eine offene Frage nach dem wichtigsten aktuellen Problem in der Stadt.
4. Soziales Vertrauen, soziale Einbindung und Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche
Neben dem sozialen Vertrauen wurde nach der Kontakthäufigkeit mit Arbeitskollegen, Verwandten und Freunden gefragt als Indikator für die soziale Einbindung.
5. Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland und Kaiserslautern
Angelehnt an Fragen aus dem ALLBUS 2018 und dem Demokratieaudit Mannheim wurde die Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland und Kaiserslautern erfasst. Dazu gehört auch das Vertrauen in politische und staatliche Institutionen sowie die Zufriedenheit mit deren Arbeit.
6. Einstellungen zur Demokratie
Der Fragebogen enthält zwei Fragebatterien aus dem ALLBUS 2018, mit denen Einstellungen zur Demokratie erhoben werden sollen.
7. Beteiligung am Vereinsleben
Die Frage umfasst elf Typen von Vereinen und eine offene Frage.
8. Politisches Interesse und Informiertheit
In diesem Teil steht im Vordergrund das politische Interesse der Bürgerinnen und Bürger an der Politik in Kaiserslautern und Deutschland zu erheben und herauszufinden, über welche Kanäle sie sich über das politische Geschehen in Kaiserslautern informieren.
9. Kommunal- und Europawahl
Es gibt wenig Forschung zum Wählen auf kommunaler Ebene. Um mehr zu lernen über die Anwendung des komplizierten kommunalen Wahlrechts durch die Bürgerinnen und Bürger enthält der Fragebogen einige Fragen zur Stimmabgabe in der Kommunalwahl (kumulieren/panaschieren etc.) und zur Wahlbeteiligung und –entscheidung bei Kommunal- und Europawahl.
10. Politische Beteiligung
Wählen ist ein wichtiger Aspekt politischer Beteiligung, diese kann aber auch über andere Formen der Beteiligung erfolgen wie bspw. das Unterstützen von Bürgerbegehren, das Boykottieren von Produkten oder die Kontaktaufnahme zu Politikern.
11. Sicherheitsgefühl
Die Sicherheitslage in Kaiserslautern war immer wieder Thema im Kommunalwahlkampf und in den Medien. Der Fragebogen enthält zwei Fragen zum Sicherheitsgefühl in der Innenstadt

und in der Wohngegend in Kaiserslautern. Die Frage stammt aus dem European Social Survey.

12. Demographie

Die Demographie orientiert sich an den Demographischen Standards für schriftliche Befragungen (Beckmann et al. 2016), die vom ADM e.V., der ASI e.V. und dem Statistischen Bundesamt herausgegeben werden. Es werden Basisinformationen zum sozioökonomischen Status, Bildung und Migrationshintergrund erhoben.

13. Bewertung des Fragebogens und offenes Kommentarfeld

Der Fragebogen wurde sowohl als Online-Umfrage (mit dem Programm Unipark), als auch als Papierfragebogen umgesetzt. Der vollständige Papierfragebogen befindet sich im Anhang.

2.3 Felddokumentation

Die Einladungen zur Teilnahme an der Umfrage wurden im Zeitraum von 3. Juni bis 8. Juni 2019 zugestellt, das Erinnerungsschreiben im Zeitraum 1. Juli bis 6. Juli. Die Zustellung wurde für alle Befragten der Bruttostichprobe dokumentiert. Tabelle 2 schlüsselt die Bearbeitung der Adressen am Ende der Feldphase nach finalen Rücklaufcodes auf. Die Adressen mit den grau hinterlegten Codes werden als stichprobenneutrale Ausfälle gewertet und damit 129 Fälle für die Berechnung der Rücklaufquote von der Größe der Bruttostichprobe von 3.000 Fällen abgezogen.² Die Codes 31, 32 und 81 werden für die Berechnung der Rücklaufquote als beantwortete Fragebögen gewertet.³

Die Rücklaufquote der LiK-Befragung beträgt demnach $786/(786+2.085)*100=27,38\%$. Das ist für eine Umfrage, die im Haupterhebungsmodus Online durchgeführt wurde, eine sehr gute Rücklaufquote und verdeutlicht das Interesse der Bürgerinnen und Bürger, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

² Nur in wenigen Fällen konnten Einladungen letztlich nicht zugestellt werden. In der Regel wurden Briefe postalisch verschickt, wenn die Studierenden etwa keinen Zugang zum Briefkasten hatten.

³ Wir berücksichtigen dabei Interviews nicht, die nicht vollständig durchgeführt wurden (Codes 22 und 23).

Tabelle 2: Dokumentation der Teilnahme in LiK (Dispocodes)

DispoCode		Fallzahl
22	Teilnahme Web: Nicht vollständig beantwortet	28
23	Teilnahme Papi: Nicht vollständig beantwortet	3
31	Teilnahme an Web	502
32	Teilnahme an Web: Beendet nach Unterbrechung	26
81	Teilnahme mit Papierfragebogen	258
101	In Briefkasten eingeworfen	1893
102	Persönlich übergeben	19
103	Einfamilienhaus: Kein Name am Briefkasten aber trotzdem eingeworfen	19
202	Adresse nicht auffindbar	13
301	Mehrfamilienhaus: Kein Zugang zu Briefkasten	1
302	Einfamilienhaus: Zugang nicht möglich, bspw. Gartentor abgeschlossen	1
401	Zugang zu Haus unsicher / beängstigend	3
501	Explizit bspw. am Briefkasten Verweigerung der Annahme: Keine Post für Zielperson!	1
502	Mehrfamilienhaus: kein Briefkasten mit dem Namensschild	79
503	Mehrfamilienhaus: Name vorhanden aber überquellender / defekter Briefkasten / zugeklebt	1
509	Zustellung nicht möglich	10
601	Adresse ist Sammelunterkunft	6
701	Zustellung mit Post	91
801	Postrücklauf: Empfänger unbekannt	24
802	Postrücklauf: Annahme verweigert	1
803	Postrücklauf: Empfänger verstorben	1
901	Kein Internet oder Computer, Papierfragebogen zugeschickt	5
903	Gesundheitlich eingeschränkt	2
904	Verstorben	2
998	Brief konnte nicht zugestellt werden	1
999	Brief konnte nicht zugestellt werden, nicht nochmal versandt	10

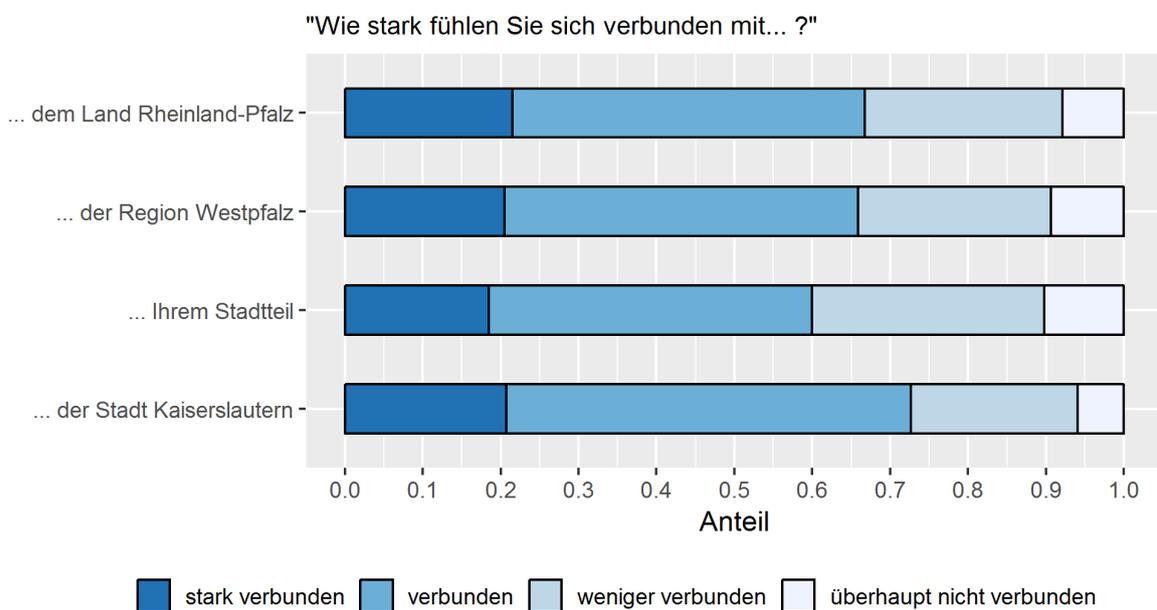
3 Ergebnisse der LiK-Befragung

Im folgenden stellen wir deskriptive Ergebnisse aus der Befragung zum „Leben in Kaiserslautern 2019“ (LiK) vor, die einen Überblick über zentrale Aspekte des sozialen und politischen Lebens der Bürger*innen der Stadt geben sollen. Die hier berichteten Statistiken wurden durchgängig auf der Grundlage gewichteter Daten berechnet.⁴

3.1 Regionale Verbundenheit der Bürger*innen

Die Auswertungen ergeben eine insgesamt hohe Verbundenheit der Kaiserslauterer Bürger*innen mit ihrer Region. Rund zwei Drittel der Befragten gaben an, Sie fühlten sich mit dem Bundesland Rheinland-Pfalz bzw. mit der Westpfalz verbunden oder stark verbunden (siehe Abbildung 1). Ein noch höherer Wert zeigt sich für die Verbundenheit mit der Stadt Kaiserslautern: knapp drei Viertel (73 Prozent) der Befragten fühlen sich mit ihrer Stadt (stark) verbunden. Dies ist auch im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten ein hoher Wert (siehe auch Kap. 4).

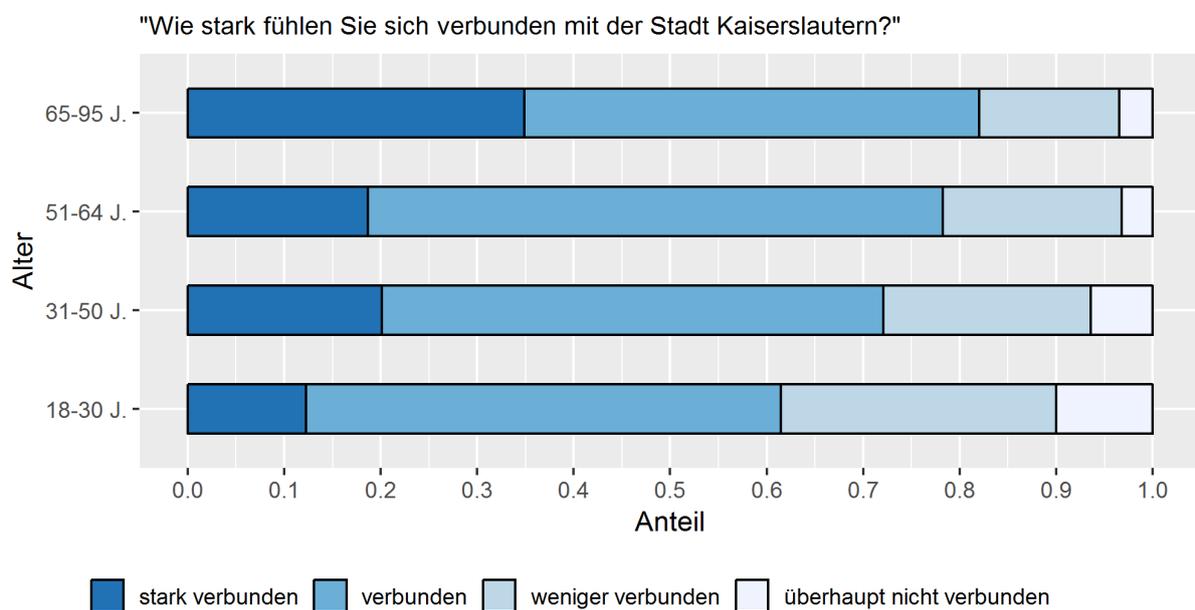
Abbildung 1 Verbundenheit mit der Stadt, der Region und dem Bundesland



⁴ Methodische Anmerkungen zur Konstruktion der Gewichte für die LiK-Daten und zur Validierung des Gewichtungsverfahrens finden sich in den Kapiteln 5 und 6.

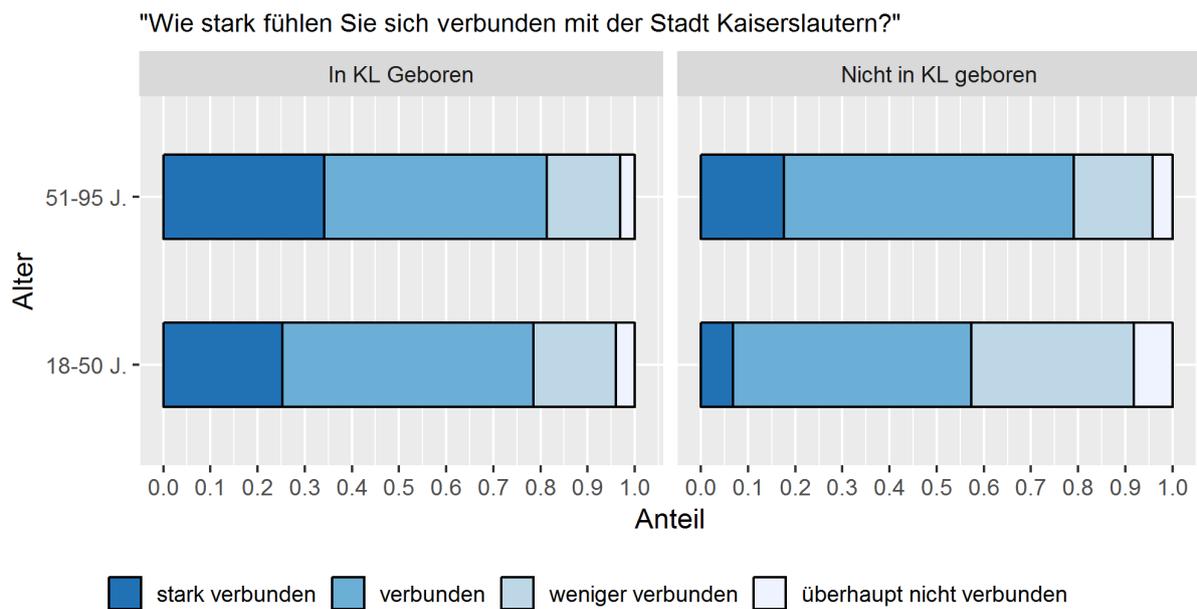
Weitere Analysen zeigen, dass die regionale Verbundenheit der Bürger*innen wesentlich von zwei Faktoren abhängt. Erstens variiert die Verbundenheit mit der Stadt Kaiserslautern stark mit dem Lebensalter. So geben 35 Prozent der Befragten ab einem Alter von 65 Jahren eine starke Verbundenheit an, aber „nur“ 12 Prozent der Befragten im Alter bis 30 Jahre (s. Abbildung 2). Der Unterschied in der Verbundenheit zwischen diesen beiden Altersgruppen liegt denn auch insgesamt (verbunden und stark verbunden) bei 20 Prozentpunkten. Zweitens finden wir in den Daten, dass gebürtige Kaiserslauterer*innen⁵ sich auch unabhängig von Ihrem Alter deutlich stärker mit ihrer Stadt verbunden fühlen (s. Abbildung 3). Unter den älteren Befragten (ab 51 Jahre) geben Bürger*innen, die in Kaiserslautern geboren sind, zu 35 Prozent eine starke Verbundenheit an. Für Befragte der gleichen Altersgruppe, die nicht in der Stadt geboren sind, ergibt sich hier ein Wert von 18 Prozent. Auch unter den jüngeren Bürger*innen (bis 30 Jahre) finden wir einen ähnlichen Unterschied: ein Viertel der gebürtigen Kaiserslauter*innen fühlt sich mit der Stadt stark verbunden, unter den nicht in der Stadt Geborenen sind es 7 Prozent.

Abbildung 2 Verbundenheit mit der Stadt nach dem Alter der Befragten



⁵ Die Kodierung dieser Variable basiert auf den Antworten auf die Frage danach, wie lange jemand schon in Kaiserslautern wohnt.

Abbildung 3 Verbundenheit mit der Stadt nach Alter und regionaler Herkunft



Anmerkung: Beschränkung der Stichprobe auf Personen, die in Deutschland geboren sind.

Die Ursache des Zusammenhangs der regionalen Verbundenheit mit dem Lebensalter ist mit den vorliegenden Daten nicht eindeutig zu klären. Einerseits leben ältere Bewohner*innen länger in der Stadt und haben hier einen größeren Teil ihres Lebens verbracht als jüngere Bewohner*innen. Andererseits dürfte die unterschiedliche Verbundenheit von älteren und jüngeren Bürger*innen zumindest teilweise auf Kohortenunterschiede zurückzuführen sein: Angehörige früherer Generationen fühlen sich auch unabhängig von der Frage, ob sie in Kaiserslautern geboren sind, und von der Zeitspanne, die sie bereits in Kaiserslautern leben, stärker mit der Stadt verbunden.⁶ Um solche Alters- und Kohorteneffekte trennen zu können, müssten allerdings wiederholte Befragungen über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden.

⁶ Darauf deuten Regressionsanalysen hin. In einem logistischen Regressionsmodell bleibt ein Unterschied zwischen Älteren und Jüngeren auch unter Kontrolle dieser Variablen und weiterer soziodemografischer Merkmale bestehen.

3.2 Lebensqualität in Kaiserslautern

Die Lebensqualität in einer Stadt wie Kaiserslautern umfasst verschiedene Aspekte. Unsere Umfrage deckt die allgemeine Zufriedenheit mit der Lebensqualität in der Stadt ab sowie die Beeinträchtigung durch Umwelteinflüsse und das Sicherheitsgefühl.

Generell zeigen die Ergebnisse, dass die Bürger*innen mehrheitlich zufrieden mit der Lebensqualität in Kaiserslautern sind. 53,2 Prozent der Befragten sind zufrieden oder sehr zufrieden, weitere 37,8 Prozent sind immerhin teilweise zufrieden. Nur 9,1 Prozent der Befragten sind sehr unzufrieden oder unzufrieden mit der Lebensqualität (Abbildung 4).

Abbildung 4 Zufriedenheit mit der Lebensqualität in der Stadt

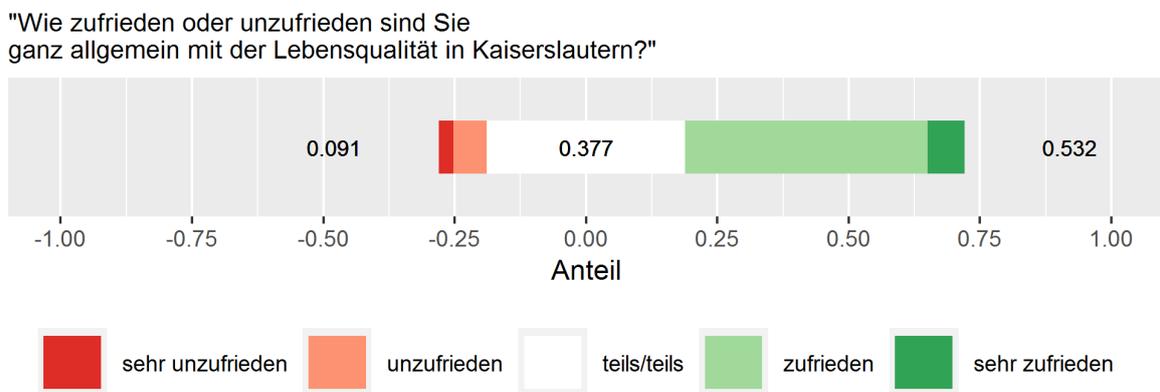


Abbildung 5 Zufriedenheit mit der Lebensqualität in der Stadt nach dem Alter der Befragten

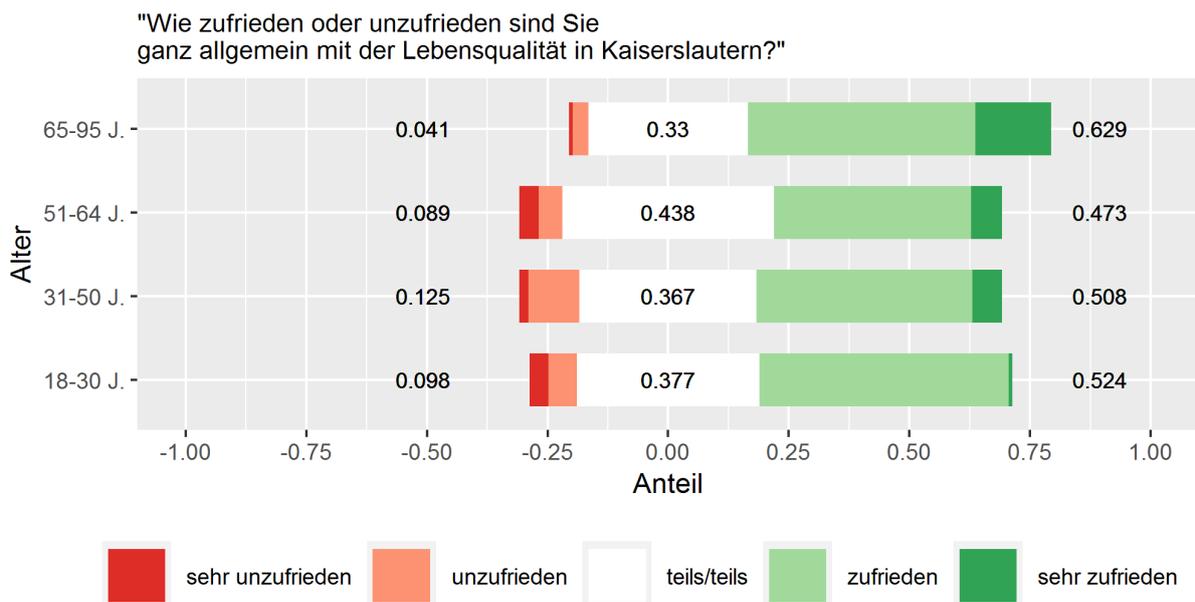
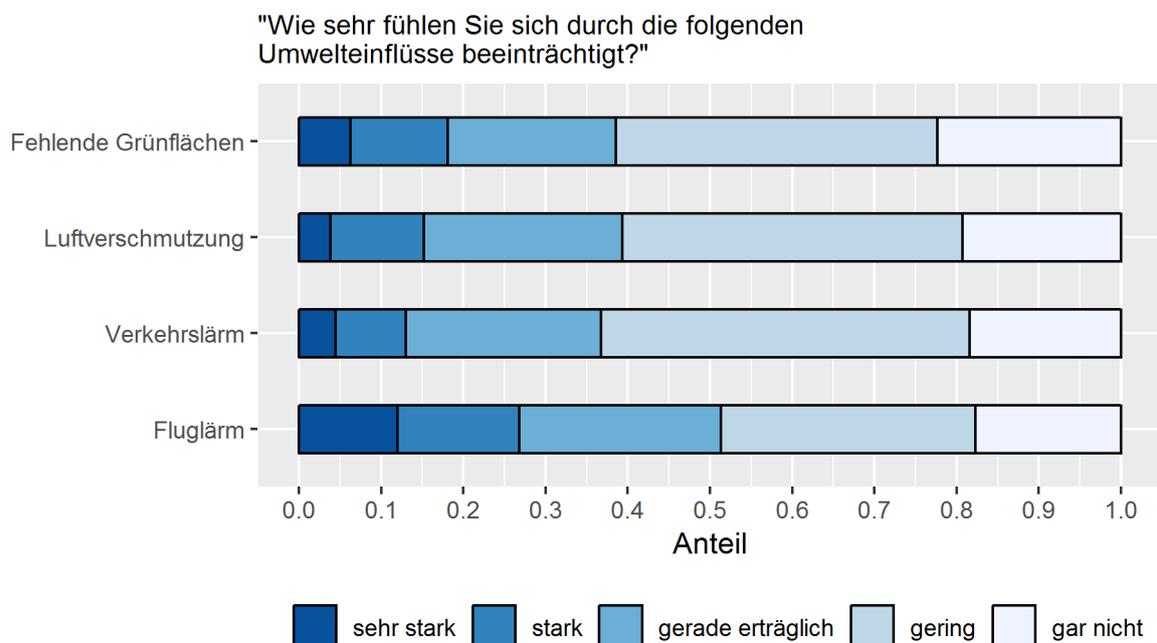


Abbildung 5 zeigt die Zufriedenheit mit der Lebensqualität nach Altersgruppen. Auch hier wird ein Unterschied zwischen den Altersgruppen ersichtlich. Der Anteil an Zufriedenen ist dabei in der ältesten Altersgruppe (65-95 Jahre) mit 62,9 Prozent am höchsten und in der Altersgruppe 51-64 Jahre mit 47,3 Prozent am niedrigsten. Bemerkenswert ist, dass der Anteil unzufriedener in der ältesten Gruppe sehr niedrig ist, wobei er in der Gruppe der 30 bis 50jährigen immerhin 12,5 Prozent beträgt.

Wir haben nach der subjektiven Beeinträchtigung durch fehlende Grünflächen, Luftverschmutzung, Verkehrs- und Fluglärm gefragt. Die Lage Kaiserslauterns am Rande des Pfälzer Walds hat großen Erholungswert und das Fehlen großer industrieller Anlagen spiegelt sich in der subjektiven Beeinträchtigung durch Umwelteinflüsse der Bürger*innen wider. Die Befragten fühlen sich mehrheitlich nur gering oder gar nicht beeinträchtigt durch fehlende Grünflächen, Luftverschmutzung oder Verkehrslärm (siehe Abbildung 6). Trotz der Nähe zum Wald geben allerdings immerhin ca. 18 Prozent der Befragten an, sich sehr stark oder stark beeinträchtigt zu fühlen durch das Fehlen von Grünanlagen und Parks.

Abbildung 6 Wahrnehmung der Beeinträchtigung durch Umwelteinflüsse



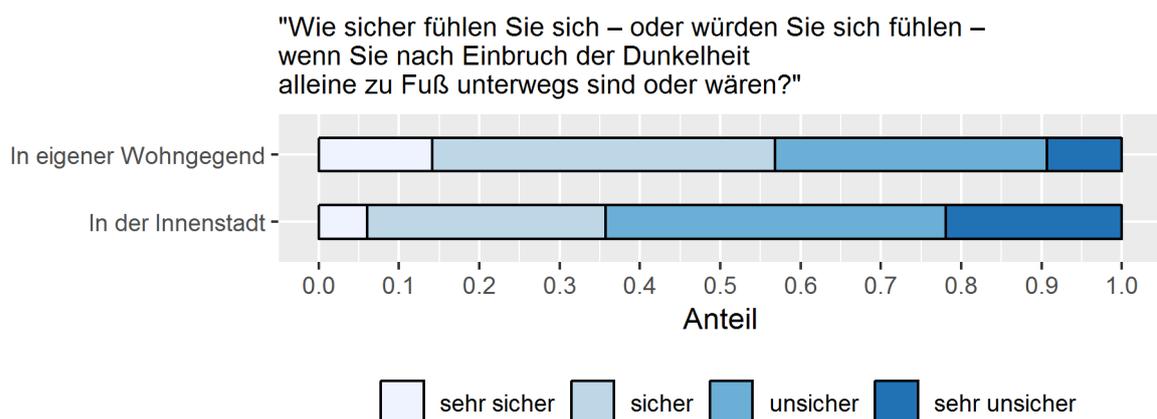
Die hohe Belastung durch Fluglärm, auch im Vergleich zu Verkehrslärm, ist begründet durch die Nähe Kaiserslauterns zu dem amerikanischen Militärflughafen in Rammstein. Die Mehrheit

der Bürger*innen bezeichnen die gefühlte Beeinträchtigung durch Fluglärm als gerade erträglich oder schlimmer. Zum Vergleich liegt dieser Wert bei Verkehrslärm um 15 Prozentpunkte niedriger. Insgesamt etwa 27 Prozent der Befragten fühlen sich dabei stark oder sehr stark beeinträchtigt und 12 Prozent der Befragten fühlen sich sogar sehr stark durch Fluglärm beeinträchtigt. Dieser Wert liegt für den Verkehrslärm bei knapp unter 5 Prozent.

Das Sicherheitsempfinden ist ein weiterer Faktor, der die Lebensqualität in einer Stadt beeinflusst. Ein wahrgenommenes gesunkenes Sicherheitsgefühl der Kaiserslauterer Bürger*innen war eines der Themen im Wahlkampf zur Kommunalwahl 2019. Nach unserem Kenntnisstand wurde das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung bisher noch nicht in einer repräsentativen Umfrage tatsächlich untersucht. Die Ergebnisse zeigen ein differenziertes Bild. Gefragt wurde - wie in der europaweiten Befragung *European Social Survey* - nach dem Sicherheitsempfinden in der Innenstadt und der Wohngegend, wenn man bei Dunkelheit alleine unterwegs ist. Die Menschen fühlen sich mehrheitlich sicher in ihrer Wohngegend. Dies gilt allerdings nicht für die Innenstadt (

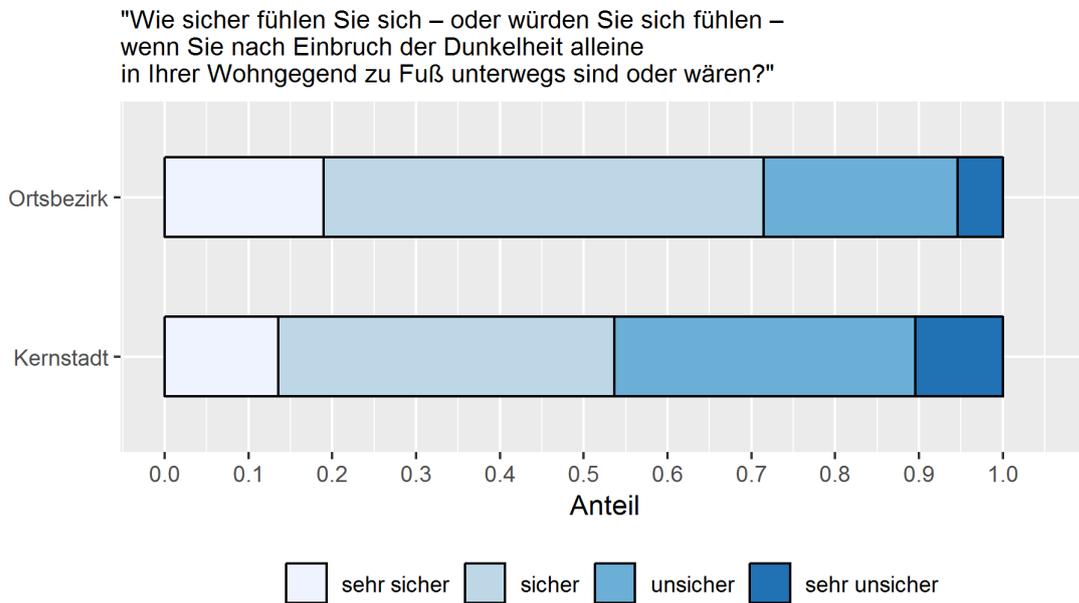
Abbildung 7).

Abbildung 7 Sicherheitsgefühl der Bürger*innen in Kaiserslautern



Wenn man das Sicherheitsgefühl in der eigenen Wohngegend getrennt nach den Stadtteilen der Befragten analysiert (Ortsbezirk vs. Kernstadt), wird ersichtlich, dass Menschen, die in der Kernstadt wohnen, nur zu 54 Prozent angeben, sich sicher zu fühlen. Dagegen fühlen sich mehr als 70 Prozent der Befragten, die in einem Ortsbezirk wohnen, sicher.

Abbildung 8 Sicherheitsgefühl Wohngegend der Bewohner*innen der Kernstadt und der Ortsbezirke



Das Sicherheitsempfinden in der Innenstadt liegt noch deutlich unter dem in der jeweiligen Wohngegend. Nur rund 35 Prozent der Befragten geben an, dass sie sich in der Innenstadt sehr sicher oder sicher fühlen. Diesbezüglich finden wir deutliche Unterschiede nach Alter und Geschlecht (Abbildung 9). Jüngere Männer fühlen sich mehrheitlich sicher oder sehr sicher. Für Männer mittleren und höheren Alters gilt dies nicht. Für Frauen ergibt sich ein anderes Bild. Insgesamt berichten deutlich mehr Frauen als Männer über ein Gefühl der Unsicherheit. Zudem fühlen sich, anders als dies bei Männern der Fall ist, auch viele junge Frauen unsicher in der Innenstadt. Weitere Auswertungen zeigen überdies, dass Personen mit höherer Bildung sich sicherer fühlen, ebenso wie Menschen, die schon lange in Kaiserslautern leben.

Die Ergebnisse verweisen insgesamt auf ein schwach ausgeprägtes Sicherheitsgefühl unter den Bewohnern Kaiserslauterns. Auch im Vergleich mit bundesweiten Daten ist die wahrgenommene Unsicherheit als sehr hoch zu bezeichnen (s. Kap. 4).

Abbildung 9 Sicherheitsgefühl in der Innenstadt nach Alter und Geschlecht

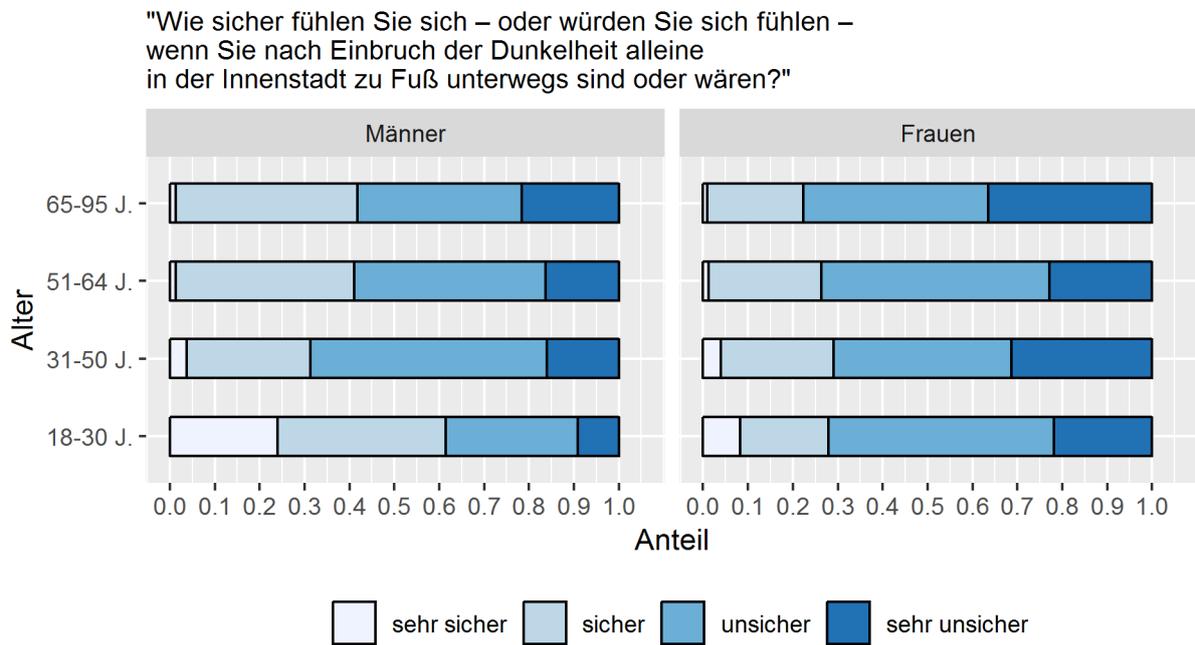
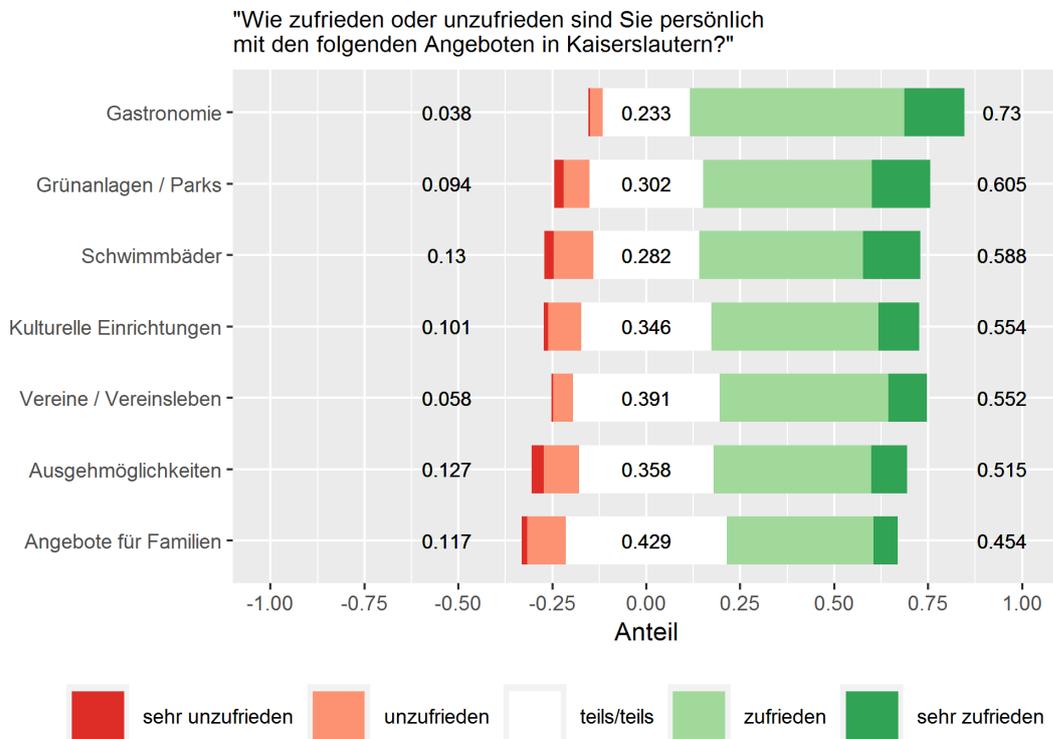


Abbildung 10 Zufriedenheit mit Angeboten in Kaiserslautern

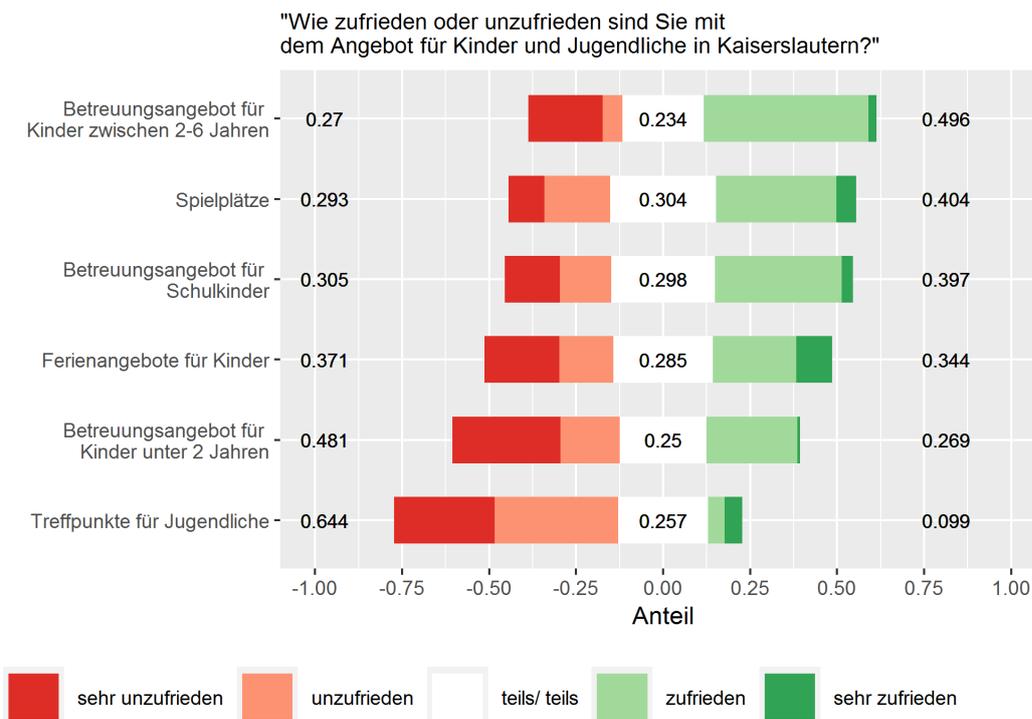


3.3 Zufriedenheit mit der Infrastruktur

Die Bürger*innen sind mit der Infrastruktur der Stadt insgesamt recht zufrieden. Insbesondere zeigt sich eine große Zufriedenheit mit Angeboten der Gastronomie und Ausgelmöglichkeiten, mit Grünanlagen, Schwimmbädern, kulturellen Einrichtungen und Vereinen (Abbildung 10). Die Angebote in allen diesen Bereichen bewerten die Befragten mehrheitlich positiv.

Für die Angebote für Familien ergibt sich hier allerdings keine mehrheitlich positive Einschätzung. Zwar sind auch hier 45 Prozent der Bürger*innen mit den Angeboten zufrieden oder sehr zufrieden, und nur 12 Prozent sind (sehr) unzufrieden. Ein sehr großer Anteil der Befragten von 42,9 Prozent ist mit den Angeboten für Familien allerdings teils zufrieden und teils unzufrieden.

Abbildung 11 Zufriedenheit mit Angeboten für Kinder und Jugendliche



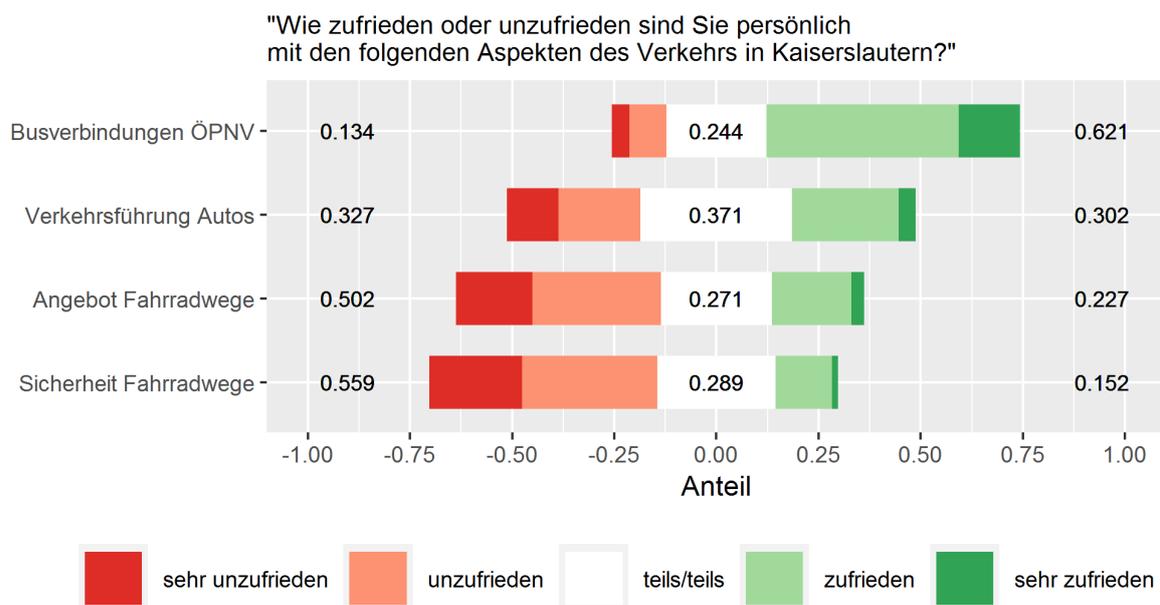
Anmerkung: Nur Befragte, die zusammen mit Kindern im Haushalt leben; Anzahl der Befragten variiert zwischen N=119 (Angebot Spielplätze) und N=56 (Treffpunkte für Jugendliche).

Einen detaillierten Einblick erlaubt hier die Auswertung der Zufriedenheit von Befragten mit Kindern spezifisch mit infrastrukturellen Angeboten für Kinder und Jugendliche (Abbildung 11). Während die Zufriedenheit mit Betreuungsangeboten für Vorschulkinder (zwischen 2 und 6 Jahren) und für Schulkinder und auch mit dem Angebot an Spielplätzen noch recht hoch ist, sind die

Befragten mit dem Betreuungsangebot für Kleinkinder unter 2 Jahren, aber auch mit dem Angebot an Treffpunkten für Jugendliche insgesamt eher unzufrieden. Gemessen an der Einschätzung der Bürger*innen ist die Infrastruktur für Kinder dieser Altersgruppen daher nicht zufriedenstellend. Einschränkend ist allerdings darauf hinzuweisen, dass die Auswertung hier auf kleinen Fallzahlen beruht, da die Frage nur Befragten gestellt wurde, die ein Haushaltsmitglied unter 16 Jahren haben.

Zentrale Infrastrukturen von Städten beziehen sich auf den Verkehr. Wir haben gefragt nach der Zufriedenheit mit dem Öffentlichen Personennahverkehr, der Verkehrsführung des Autoverkehrs, dem Angebot von Fahrradwegen und deren Sicherheit. Die Ergebnisse sind in Abbildung 12 abgebildet.

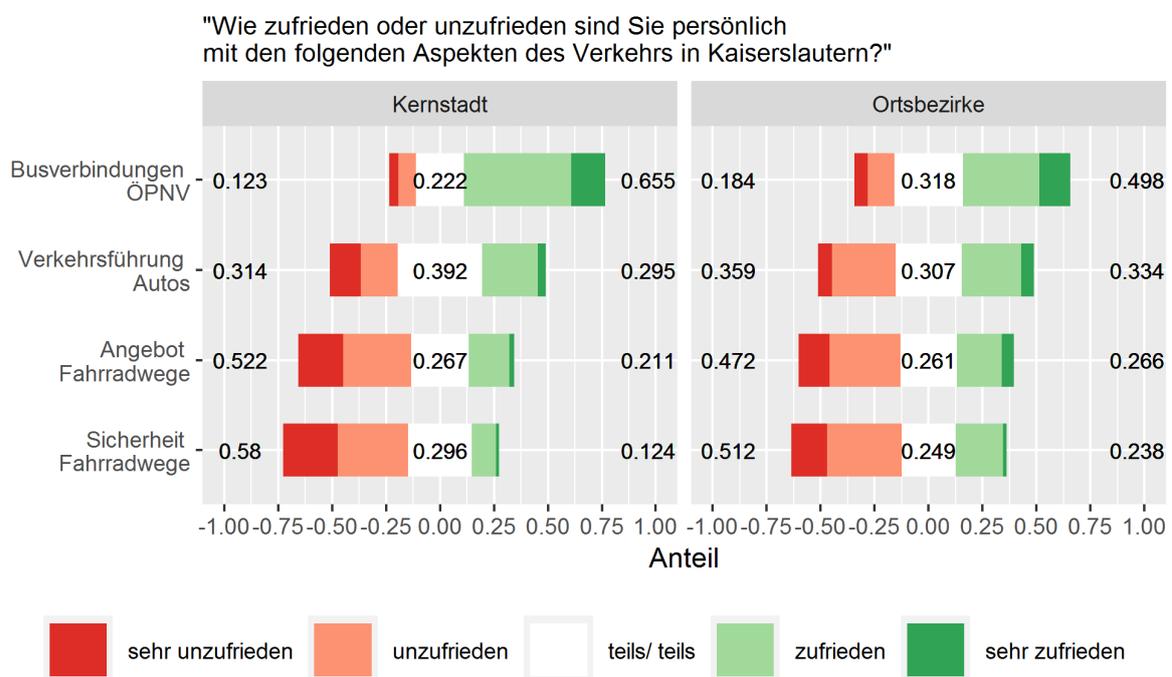
Abbildung 12 Zufriedenheit mit dem Verkehr



Für die Bewohner*innen in Kaiserslautern ergibt sich eine hohe Zufriedenheit mit den Busverbindungen. 62 Prozent der Befragten geben an, mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in der Stadt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Hinsichtlich der Verkehrsführung für Autos halten sich positive und negative Einschätzungen in etwa die Waage.

Anders verhält es sich mit dem Angebot und vor allem mit der Sicherheit von Fahrradwegen in Kaiserslautern. Hier zeigen sich die Bürger*innen mehrheitlich (sehr) unzufrieden. Die Unzufriedenheit mit den Fahrradwegen ist unter den Bewohner*innen der Kernstadt noch stärker ausgeprägt (58 Prozent) als in den Ortsbezirken⁷ (51 Prozent) (Abbildung 13). Umgekehrt ist die insgesamt hohe Zufriedenheit mit dem ÖPNV in den Ortsbezirken deutlich geringer ausgeprägt als in der Kernstadt.

Abbildung 13 Zufriedenheit mit dem Verkehr der Bewohner*innen der Kernstadt und der Ortsbezirke



Eine aktuelle Frage zur Entwicklung der Infrastruktur mit potentiell weitreichenden Konsequenzen für die Stadt Kaiserslautern betrifft die von der Landespolitik geplante Zusammenlegung der Technischen Universität Kaiserslautern mit dem Landauer Standort der Universität Koblenz-Landau. Unsere Befragung zu diesem Thema ergibt, dass knapp die Hälfte der Bürger*innen (48 Prozent) die Pläne zur Zusammenlegung schlecht oder sehr schlecht finden (Abbildung 14). Knapp 18 Prozent finden die Pläne gut oder sehr gut. Rund ein Drittel der Befragten (34 Prozent) ist in dieser Frage unentschieden.

⁷ Die Information zum Stadtteil wurde auf Basis der Angaben der Befragten kodiert.

Abbildung 14 Einschätzung der Pläne zur Zusammenlegung der TU Kaiserslautern

"Wie finden Sie die Pläne, die TU Kaiserslautern mit dem Unistandort Landau zusammenzulegen?"

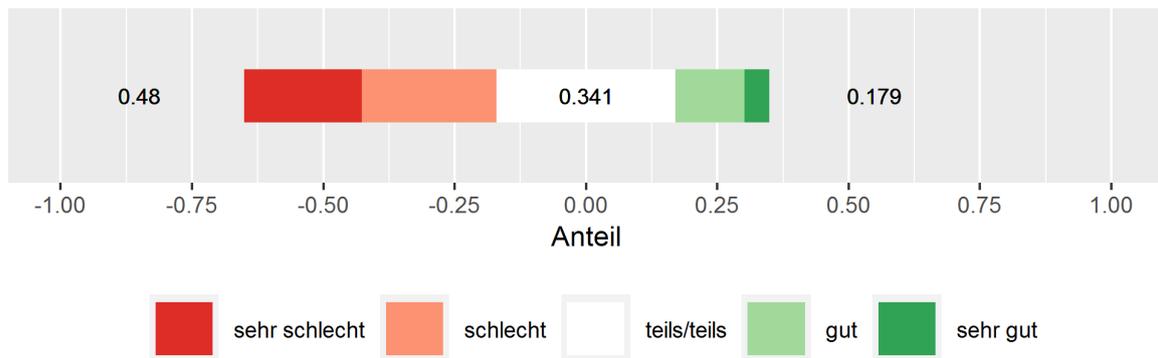
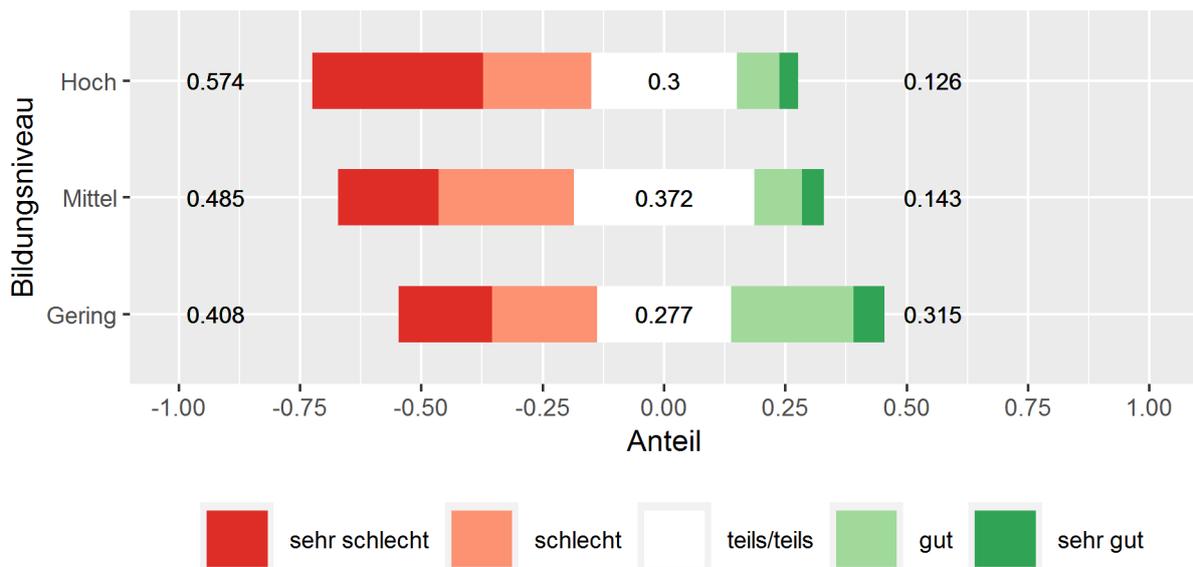


Abbildung 15 Einschätzung der Zusammenlegung der TU Kaiserslautern nach Bildungsniveau

"Wie finden Sie die Pläne, die TU Kaiserslautern mit dem Unistandort Landau zusammenzulegen?"



Anmerkungen: Kategorisierung des Bildungsniveaus (höchster schulischer und beruflicher Bildungsabschluss) nach ISCED 1997 Skala (Schneider 2016). Hoch: Befragte mit Hochschulabschluss, auch Berufsakademie, duale Hochschule; Mittel: Befragte mit (Fach-)hochschulreife ohne Hochschulabschluss, Befragte mit betrieblicher Lehre, schulischer Berufsausbildung (Berufsfachschule), Abschluss einer Fachschule oder Fachakademie; Gering: Befragte mit Volks-/Hauptschulabschluss oder mittlerer Reife, ohne beruflichen Abschluss.

Betrachtet man die Einschätzungen der Bürger*innen nach ihrem Bildungsniveau, ergibt sich ein differenzierteres Bild (Abbildung 15). Befragte mit einem Hochschulabschluss – die größtenteils gut über die Pläne informiert sein dürften oder gar selbst als Beschäftigte betroffen

- lehnen die Pläne mit einer deutlichen Mehrheit (58 Prozent) ab. Auch unter Befragten mit mittlerem oder geringem Bildungsniveau stehen mehr Menschen den Plänen negativ als positiv gegenüber. Verglichen mit den Hochschulabsolvent*innen, ist die Ablehnung allerdings weniger stark ausgeprägt.

3.4 Wichtigstes Problem in Kaiserslautern

Die Nennung des wichtigsten Problems in Kaiserslautern wurde offen abgefragt, wodurch für die Befragten die Möglichkeit bestand, individuell zu antworten. Für die Analyse dieser Angaben wurde ein Kodierschema erstellt. Die Angaben der Befragten wurden Kategorien zugeordnet, um die Häufigkeit der Nennungen auswerten zu können. Tabelle 3 stellt die Ergebnisse auf Ebene der Hauptkategorien dar. Lediglich bei den beiden Kategorien *Infrastruktur* und *Finanzlage*, die am stärksten besetzt sind, werden deren Unterkategorien zusätzlich in Tabelle 3 in kursiver Schrift unter der Hauptkategorie aufgeschlüsselt. Die in diesem Abschnitt berichteten Auswertungen sind nicht gewichtet.

Die Befragten wurden aufgefordert, nur ein Problem zu nennen. Trotzdem kam es zu mehreren Nennungen, was üblich ist bei selbstadministrierten Befragungen. Tabelle 3 gibt auch weitere Nennungen an (siehe Tabelle 3, Spalten 3 und 4). Von den 784 Personen, welche den Fragebogen beantworteten, gaben 643 und somit 82 Prozent dieser Befragten mindestens ein Problem an.

Wie in Tabelle 3 ersichtlich ist, werden von über 30 Prozent der Bürger*innen Mängel der Infrastruktur als zentrales Problem in Kaiserslautern wahrgenommen. Spezifisch bemängeln hier jeweils fast 10 Prozent der Befragten die vielen und zu lang andauernden Baustellen sowie die Verkehrsplanung. In letzterer Unterkategorie finden sich benannte Probleme mit der Verkehrsführung, den Ampelschaltungen sowie einem zu hohen Fokus auf den Autoverkehr wieder. Jeweils über 3 Prozent der Befragten nehmen den schlechten Straßenzustand, sowie die Situation der Radwege als zentrales Problem in Kaiserslautern war. Hier wird neben einem mangelnden Angebot an Fahrradwegen auch deren Sicherheit kritisiert. Neben der allgemeinen Bemänglung der Infrastruktur einiger Befragten werden ebenfalls die Situation der ÖPNV und die aktuelle Parkplatzsituation als zentrales Problem angesehen. Ein wahrgenommenes Problem der

Bürger*innen mit der Infrastruktur wird ebenfalls durch die höchste Anzahl als zweit- oder drittgenanntes Problem deutlich.

Tabelle 3 Übersicht Kodierung Wichtigstes Problem in Kaiserslautern

Kategorie	Absolute Anzahl	Anteil (Prozent)	Zweites genanntes Problem	Drittes genanntes Problem
Infrastruktur insgesamt	194	30,17	92	30
<i>Viele Baustellen</i>	64	9,94	19	4
<i>Verkehrsplanung</i>	59	9,16	25	6
<i>Schlechter Straßenzustand</i>	23	3,57	9	5
<i>Radwege</i>	21	3,26	11	7
<i>Infrastruktur allgemein</i>	9	1,4	3	1
<i>ÖPNV</i>	7	1,09	9	4
<i>Parkplätze</i>	6	0,93	10	0
<i>Verkehrssicherheit</i>	1	0,16	2	1
<i>Sonstiges</i>	4	0,62	4	2
Finanzlage insgesamt	133	20,68	20	6
<i>Verschuldung</i>	108	16,77	12	6
<i>Fehlallokation Finanzen</i>	25	3,88	8	0
Wirtschaftliche Lage der Stadt	52	8,09	12	5
Zustand der (Innen)Stadt	39	6,07	11	6
Sicherheit	37	5,75	22	5
Sauberkeit	28	4,35	15	6
1. FCK	27	4,2	11	5
Migranten/Asylbewerber	25	3,89	2	5
Kinder und Jugend	19	2,95	13	5
Wohnraum	18	2,8	4	1
Politik/Parteien	14	2,18	2	4
Umweltverschmutzung	12	1,87	2	2
Lärmbelästigung	11	1,71	7	4
Fusion TUK/Landau	8	1,24	5	0
Schlechtes Image der Stadt	4	0,62	3	0
Sonstige Probleme	22	3,42	7	1

Von über 20 Prozent der Befragten wird die Finanzlage der Stadt als zentrales Problem in Kaiserslautern genannt. Hierzu gehört insbesondere die hohe Verschuldung der Stadt. Aber auch die Fehllokalisierung der finanziellen Mittel, meist mit der Kritik, zu wenig in Schulen und Bildung zu investieren, wird spezifisch von einigen Bürger*innen genannt. Am dritthäufigsten wird von 8 Prozent der Bürger*innen die wirtschaftliche Lage der Stadt Kaiserslauterns als zentrales Problem benannt. Hier werden die hohe Arbeitslosigkeit, das Fehlen von attraktiven Arbeitsplätzen sowie die als weit verbreitet wahrgenommene Armut in Kaiserslautern genannt.

Für etwa 6 Prozent der Befragten stellt der Zustand der Stadt das zentrale Problem dar, wobei darunter insbesondere die Leerstände in der Innenstadt, die aktuelle Situation vor der Mall K in Lautern und das allgemeine Stadtbild fallen. Bezüglich letzterem wird vor allem das Fehlen von weiteren Grünflächen angeprangert. Das nächstgrößere Problem der Sicherheit geht spezifischer auf die wahrgenommene Kriminalität und ein allgemein schlechtes Sicherheitsgefühl zurück. Auch hier wird die Mall als sozialer Brennpunkt benannt, welcher das Sicherheitsgefühl mancher Bürger*innen mindert. Für über 4 Prozent der Befragten stellt die allgemeine Sauberkeit der Stadt, beziehungsweise der Innenstadt das zentrale Problem dar, wobei einige dieser Bürger*innen speziell Probleme mit Ratten benennen.

Die Wahrnehmung des 1.FC Kaiserslautern als zentrales Problem wird meistens nicht weiter spezifiziert, nur in einigen Fällen wird die finanzielle Belastung der Stadt durch den 1.FC Kaiserslautern benannt. Ebenso verhält es sich mit den Angaben in der Kategorie *Migranten/Asylbewerber*. Während die meisten der Befragten hier schlicht „Ausländer“ angeben, benennen einige wenige ein Problem mit der Anzahl oder der Integration von Migranten. Knapp 3 Prozent der Befragten sehen das zentrale Problem in Kaiserslautern im Sektor Kinder und Jugend. Von diesen wird insbesondere das Angebot an Kitaplätzen und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, sowie der Zustand der Schulen bemängelt. Das von fast 3 Prozent der Bürger*innen benannte Wohnraumproblem ist größtenteils auf die Wahrnehmung eines geringen Angebots und zu hoher Kosten zurückzuführen.

Unzufriedenheit der Bürger*innen zeigt sich auch mit der Politik und den Parteien in Kaiserslautern, was von über 2 Prozent der Befragten als zentrales Problem in Kaiserslautern angesehen wird. Speziell benannt wird hier die Arbeit der Stadtverwaltung und eine wahrgenommene Korruption im Bausektor. Jeweils unter 2 Prozent der Bürger*innen sehen das zentrale Problem

in Kaiserslautern in der Umweltverschmutzung sowie der Lärmbelästigung durch Auto- oder Flugverkehr. Für jeweils etwa 1 Prozent der Befragten schließlich stellen die Fusion der Universität Kaiserslautern mit dem Universitätsstandort Landau oder das als schlecht wahrgenommene Image der Stadt Kaiserslautern das wichtigste Problem dar.

In der Kategorie *Sonstige Probleme* finden sich Angaben, welche sehr selten genannt werden, und in keine der Kategorien überführt werden konnten. Beispiele hierfür sind die Einführung des 5G Netzes in Kaiserslautern, ein fehlendes Gemeinschaftsgefühl oder die Air Base in Rammstein.

3.5 Einstellung zur / Zufriedenheit mit der Demokratie

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung ist die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Kaiserslautern. Wir haben eine Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der Demokratie in Kaiserslautern gestellt, sowie die Zufriedenheit mit und das Vertrauen in verschiedene politische und öffentliche Institutionen erfragt.

Abbildung 16 Zufriedenheit der Bürger*innen mit der Demokratie

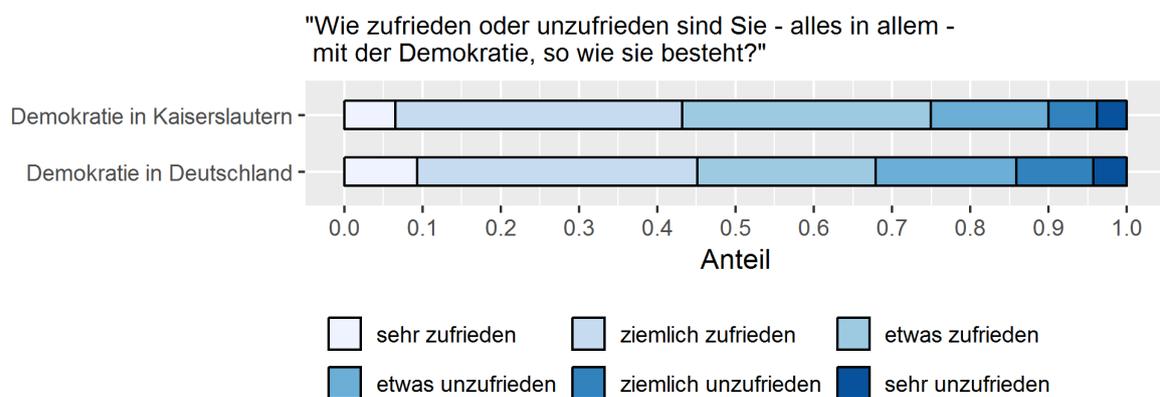
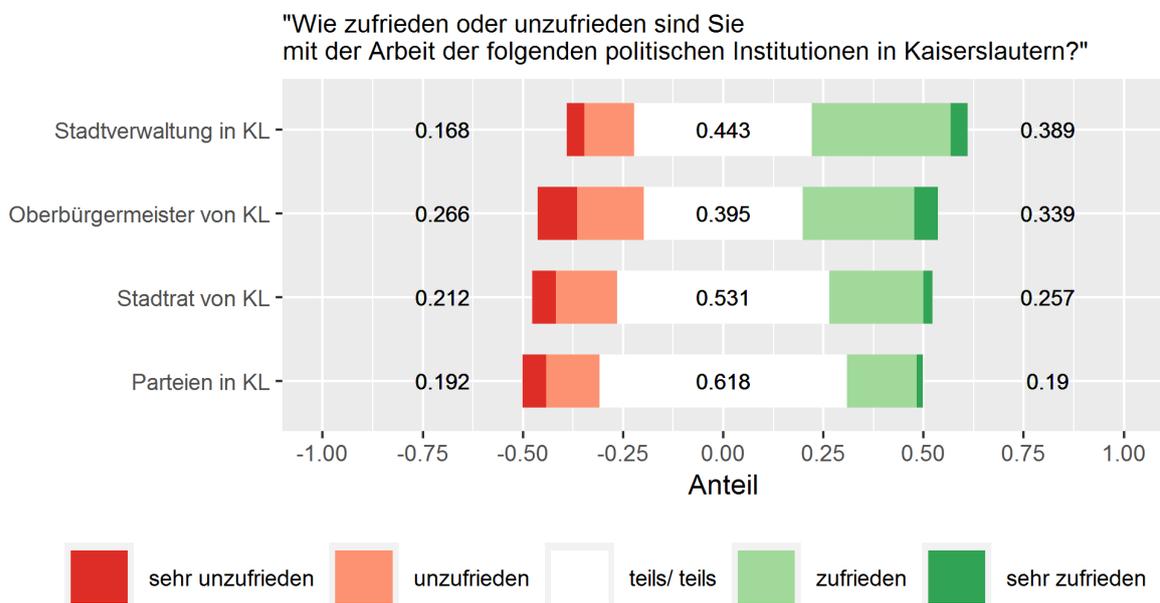


Abbildung 16 zeigt die Antworten auf die Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mit der Demokratie in Kaiserslautern und in Deutschland. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Bürger*innen Kaiserslauterns insgesamt zufriedener mit dem Zustand der Demokratie sind. Drei Viertel der Befragten geben an, dass Sie sehr zufrieden, zufrieden oder zumindest etwas zufrieden mit der Demokratie speziell in Kaiserslautern sind. Damit sind die Befragten zufriedener mit der Demokratie in Kaiserslautern als mit der Demokratie in Deutschland insgesamt. Im bundesweiten

Vergleich zeigt sich, dass die Bürger*innen in Kaiserslautern eine stark unterdurchschnittliche Demokratiezufriedenheit (bezogen auf die Demokratie in Deutschland insgesamt) aufweisen (s. Kap. 4).

Die Arbeit zentraler politischer Institutionen in der Stadt wird teilweise positiv bewertet (Abbildung 17). Es ergeben sich recht hohe Zufriedenheitswerte in Bezug auf die Arbeit der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters (39 Prozent bzw. 34 Prozent der Bürger*innen sind zufrieden oder sehr zufrieden). Weniger zufrieden zeigen sich die Bürger*innen mit der Arbeit des Stadtrats und der Parteien. Hier sind die Anteile zufriedener und unzufriedener Bürger*innen etwa gleich groß. Auffällig ist, dass für alle hier genannten Institutionen der Anteil der Befragten, die die Mittelkategorie wählen („teils/teils“), durchgängig am größten ist. Offenbar fällt es den Bürger*innen schwer, die Arbeit dieser Institutionen insgesamt zu bewerten. Viele Menschen bewerten bestimmte Aspekte eher positiv, andere eher negativ. Die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Arbeit dieser Institutionen müsste differenzierter erhoben werden.

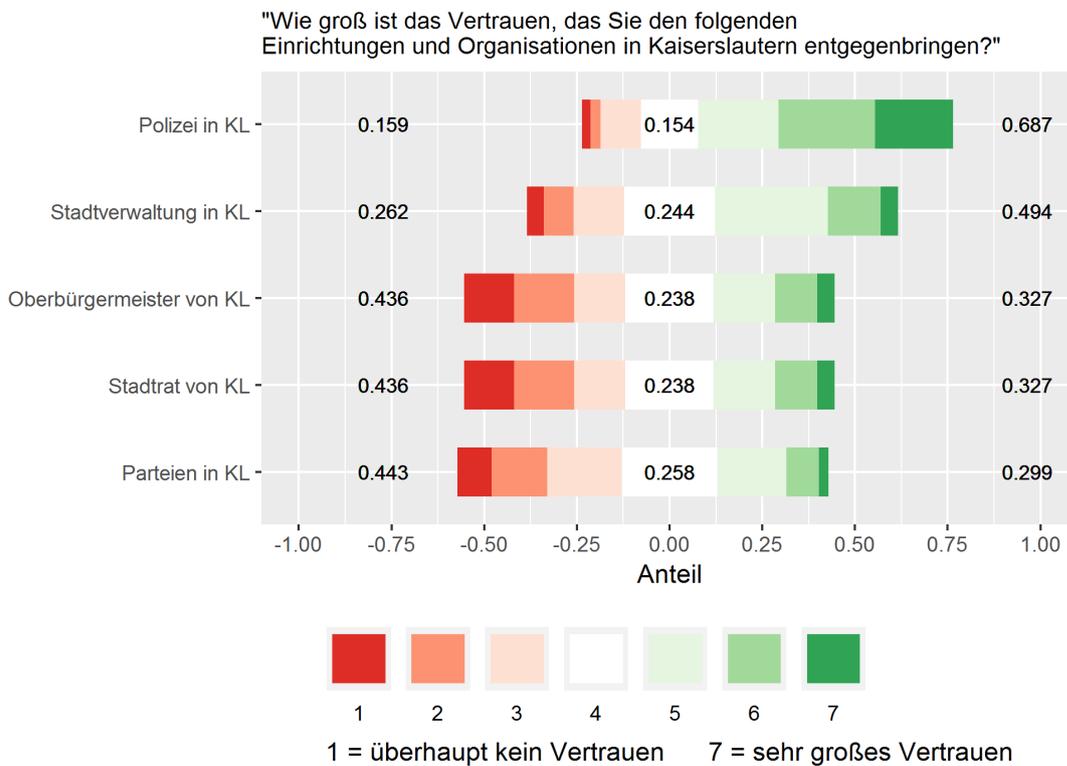
Abbildung 17 Zufriedenheit der Bürger*innen mit politischen Institutionen in Kaiserslautern



Hinsichtlich des Vertrauens, das die Bürger*innen den politischen Institutionen in Kaiserslautern entgegenbringen, erhalten wir insgesamt deutlich geringere Werte (Abbildung 18). Auch hier

schneiden die politischen Parteien am schlechtesten ab. Eine Ausnahme bildet allerdings die Polizei: mehr als zwei Drittel (69 Prozent) der Befragten geben an, der Polizei großes oder sehr großes Vertrauen entgegenzubringen.

Abbildung 18 Vertrauen der Bürger*innen in politische und rechtsstaatliche Institutionen in Kaiserslautern

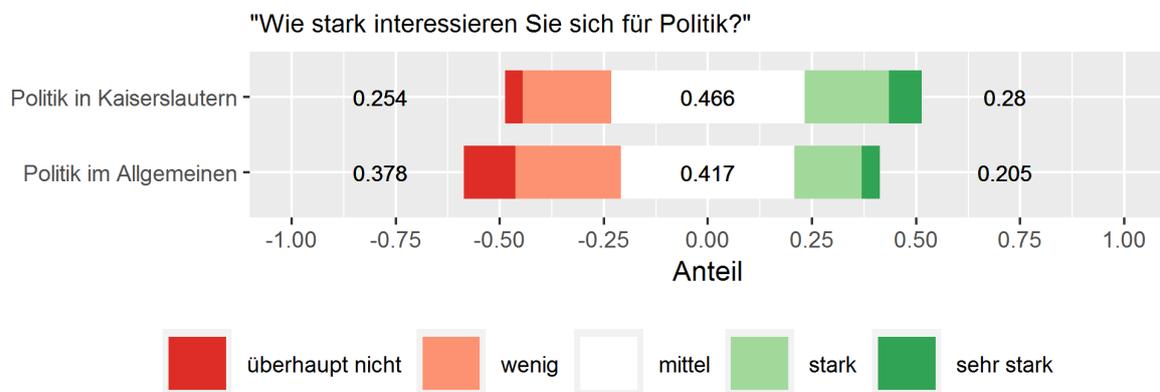


Dieser Befund erscheint vor dem Hintergrund der Wahrnehmung der öffentlichen Sicherheit paradox. Wie in Abschnitt 3.2 berichtet, fühlt sich trotz des hohen Vertrauens in die Polizei ein beträchtlicher Anteil der Bürger*innen in der Innenstadt unsicher (alleine in der Dunkelheit). Wie ist dies zu erklären? Weitergehende Analysen zeigen, dass das Vertrauen in die Polizei für das subjektive Sicherheitsgefühl kaum relevant ist. Stattdessen finden wir hier einen starken Zusammenhang mit dem sozialen Vertrauen, das die Bürger*innen ihren Mitmenschen im Allgemeinen entgegenbringen: Menschen, die anderen vertrauen, fühlen sich sicherer.

Konsistent mit dieser Erklärung ist auch die Beobachtung, dass höher gebildete Personen sich sicherer fühlen. Aus der Literatur ist bekannt, dass das soziale Vertrauen von höher gebildeten Individuen sehr viel stärker ausgeprägt ist als das von gering Gebildeten (Helliwell & Putnam

1999; Huang, van den Brink & Groot 2009). Dies finden wir auch in unseren Daten für Kaiserslautern. Entsprechend ist das höhere Sicherheitsgefühl von Hochgebildeten größtenteils durch ihr größeres Vertrauen gegenüber ihren Mitmenschen zu erklären. Die ebenfalls naheliegende Annahme, dass das höhere Informationsniveau über die Funktionsweise rechtsstaatlicher Institutionen eine Bedingung für das Vertrauen in die Arbeit der Polizei ist, und dass dieses Vertrauen mit einer positiveren subjektiven Einschätzung der Sicherheitslage einhergeht, trifft nach unseren Analysen für Kaiserslautern nicht zu. Wir finden keinen Unterschied des Vertrauens in die Polizei nach der Bildung.

Abbildung 19 Politisches Interesse der Bürger*innen



Das Interesse der Bürger*innen für die Politik ist eine Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. In der LiK-Befragung wurde das politische Interesse im Allgemeinen und das Interesse an der Politik in Kaiserslautern erhoben. Die Ergebnisse in Abbildung 19 legen nahe, dass sich die Kaiserslauterer vergleichsweise wenig für Politik interessieren, allerdings mehr für die Lokalpolitik als für Politik generell. Nach den Ergebnissen interessieren sich 25,4 Prozent nicht oder wenig für die Politik in Kaiserslautern. Der Anteil der Nichtinteressierten ist allerdings wesentlich höher und liegt bei 37,8 Prozent, wenn es um die Politik im Allgemeinen geht. Der Ver-

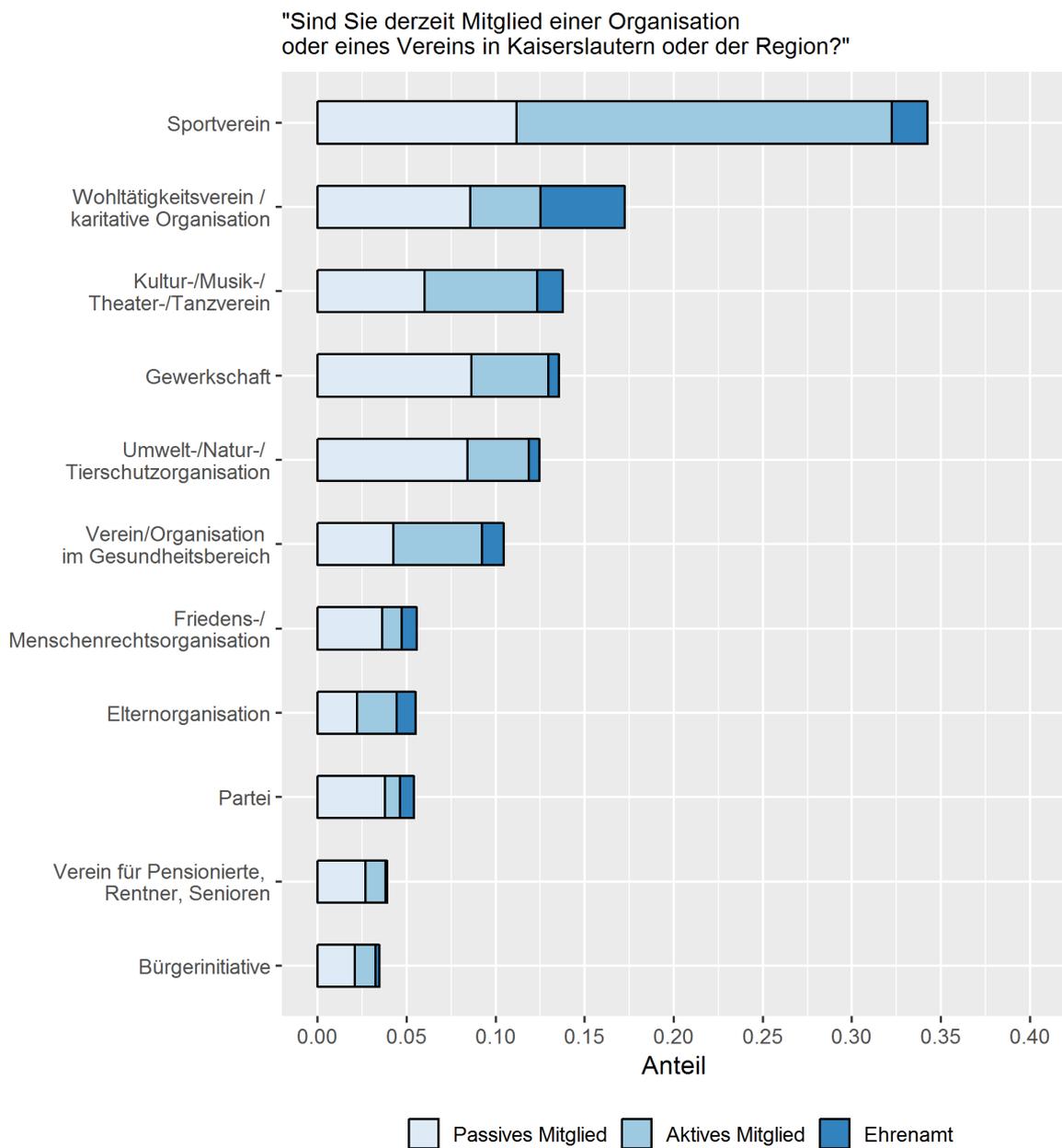
gleich mit anderen Umfragen legt nahe, dass die Kaiserslauterer Bürger*innen sich vergleichsweise wenig für Politik interessieren. Diese Frage wurde beispielsweise auch im ALLBUS 2018 gestellt, wonach dieser Anteil in der westdeutschen Bevölkerung bei knapp 16 Prozent liegt.⁸

⁸ Bei der Interpretation der Unterschiede speziell bei dieser Frage muss der unterschiedliche Messzeitpunkt sowie verschiedene methodische Unterschiede berücksichtigt werden. Der interviewergesteuerte Befragungsmodus beim ALLBUS kann zu Antwortverzerrungen führen bspw. durch sozial erwünschtes Antwortverhalten oder die interessante Gesprächssituation.

3.6 Zivilgesellschaft

Kaiserslautern verfügt über zahlreiche Vereine und Organisationen, die alle Bereiche abdecken. Die Beteiligung in Organisationen und Vereinen wurde erhoben, indem für verschiedene Arten von Organisationen und Vereinen nach der Beteiligung gefragt wurde unterschieden nach „kein Mitglied“, „passives Mitglied“, „aktives Mitglied“ und „Ehrenamt“.

Abbildung 20 Beteiligung in Organisationen und Vereinen



Die Ergebnisse zeigen, dass die Kaiserslauterer Bürger*innen die Angebote wahrnehmen und zeigen die wichtige Rolle, die Organisationen und Vereine für das gesellschaftliche Leben spielen.

Über 30 Prozent der Befragten geben an, Mitglied in einem Sportverein zu sein, wobei 12 Prozent der Befragten angeben, lediglich passives Mitglied zu sein (Abbildung 20). Dieser hohe Anteil an passiven Mitgliedschaften in Sportvereinen ist vermutlich bedingt durch die große Bedeutung des 1.FC Kaiserslautern in der Stadt.

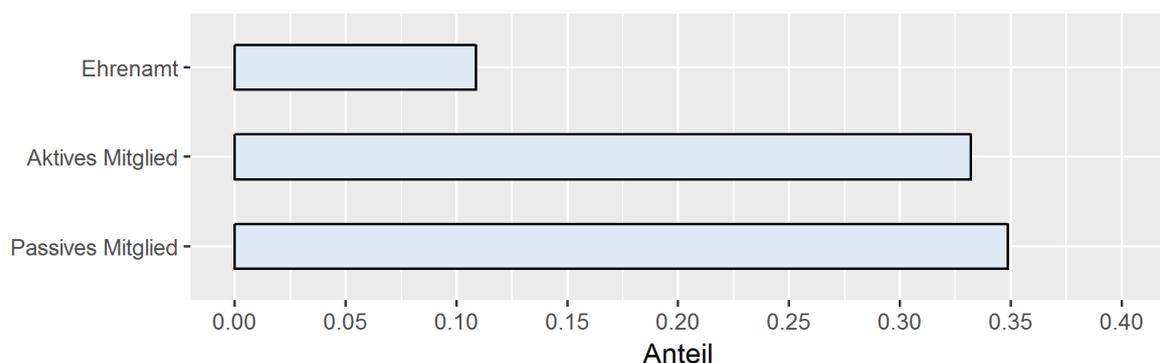
Mehr als 10 Prozent der Befragten geben jeweils an, in einem Wohltätigkeitsverein, einem Kultur- oder Musikverein, einer Gewerkschaft, einer Umwelt-, Natur- oder Tierschutzorganisation, einem Verein oder einer Organisation im Gesundheitsbereich Mitglied zu sein. Auffallend ist dabei der vergleichsweise hohe Anteil der Befragten bei den Wohltätigkeitsvereinen, die angeben ein Ehrenamt auszuüben. Dies zeigt ein hohes aktives Engagement der Bürger*innen diesem Bereich.

Die Beteiligung an anderen Organisationen und Vereinen fällt geringer aus. Elternorganisationen und Vereine für Pensionierte, Rentner und Senioren betreffen einen eingeschränkten Personenkreis, daher sind niedrigere Werte zu erwarten. Rein politische Organisationen wie Parteien und Bürgerinitiativen haben ebenfalls eine geringe Beteiligungsrate.

Bei der Interpretation der Angaben zur gesellschaftlichen Beteiligung muss berücksichtigt werden, dass es sich um Mehrfachnennungen handelt. Eventuell sind jedoch einzelne Personen sehr aktiv in mehreren Organisationen, während andere sich in keinem Verein beteiligen.

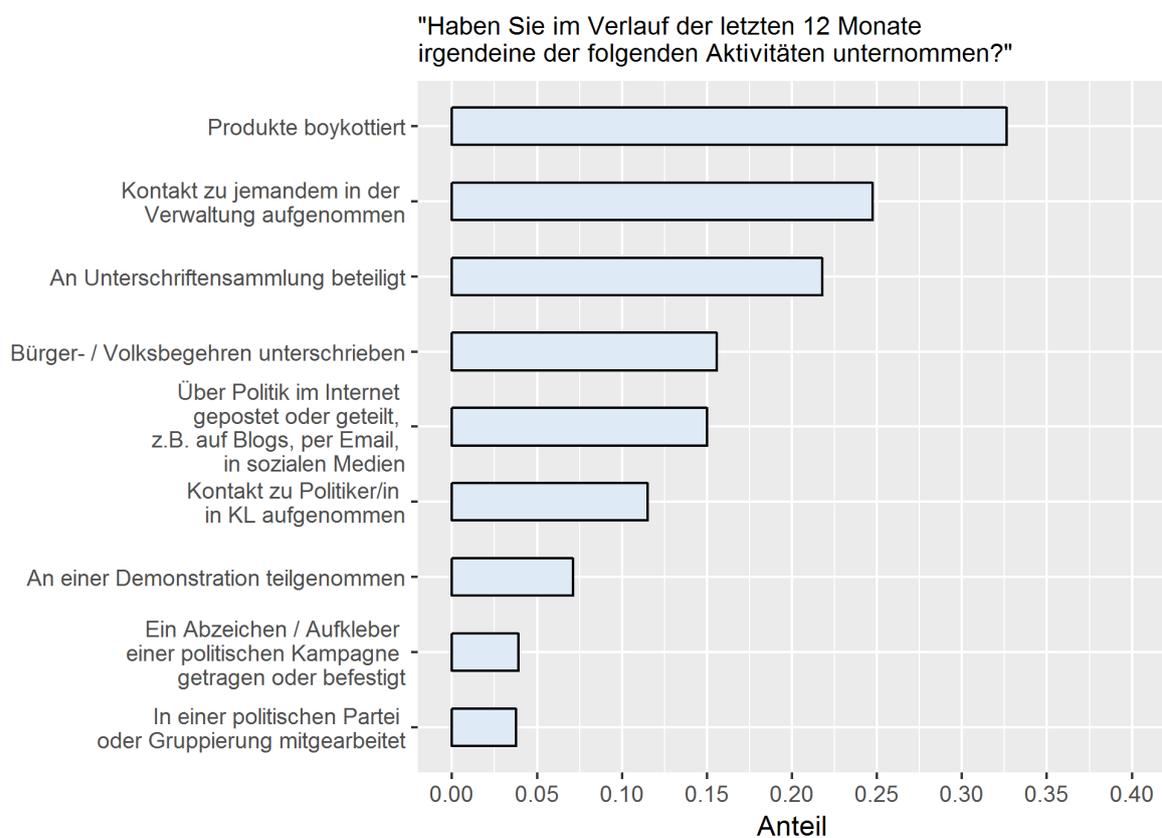
Abbildung 21 zeigt deshalb den Anteil der Befragten, die sich derzeit in mindestens einem der genannten Vereine oder einer Organisation beteiligen. Demnach üben 11 Prozent der Befragten ein Ehrenamt aus und rund ein Drittel der Befragten gibt an, in mindestens einem Verein oder Organisation aktives Mitglied zu sein.

Abbildung 21 Beteiligung in mindestens einem Verein / einer Organisation



Neben dem Engagement in Vereinen hatten wir auch die Beteiligung an legalen politischen Aktivitäten erhoben. Die abgefragten Aktivitäten variieren dabei von dem Boykottieren von Produkten (32 Prozent Beteiligung) zu dem Weiterleiten politischer Informationen im Internet (15 Prozent) oder der Kontaktaufnahme mit Politiker*innen (12 Prozent) bis hin zur Teilnahme an Demonstrationen (7 Prozent) und konventionellen Formen der Beteiligung, wie der Mitarbeit in einer politischen Partei (3,5 Prozent) (Abbildung 22).

Abbildung 22 Beteiligung an zivilgesellschaftlichen Aktivitäten



Auch auf die Frage nach diesen politischen Aktivitäten konnten die Befragten mehrere Aktivitäten nennen. Entsprechend ist auch hier interessant, wie hoch etwa der Anteil der Menschen ist, die sich überhaupt nicht oder sehr stark beteiligt haben. Nach unseren Ergebnissen haben sich rund 42 Prozent der Befragten im Verlauf des letzten Jahres an keiner der Aktivitäten beteiligt, die in Abbildung 22 dargestellt sind. 24 Prozent der Befragten haben sich an einer Aktivität beteiligt, 14 Prozent an zwei Aktivitäten, weitere 10 Prozent an drei Aktivitäten und die verbleibenden 10 Prozent an mindestens vier der genannten Aktivitäten.

Insgesamt kann somit in Kaiserslautern von einem hohen gesellschaftlichen Engagement gesprochen werden. Die Frage nach der Beteiligung in Organisationen und Vereinen (s. Abbildung 20) wurde ähnlich auch im ALLBUS 2018 gestellt (allerdings ohne Bezug auf die Beteiligung am Wohnort bzw. in der Region). Wir erhalten Werte für deutsche Städte insgesamt, die den hier berichteten Werten für Kaiserslautern sehr ähnlich sind (Ergebnisse nicht berichtet). Einschränkend muss hier allerdings berücksichtigt werden, dass die hier dargestellten Werte die tatsächliche politische und gesellschaftliche Partizipation möglicherweise überschätzen. Darauf deutet die mit der Umfrage ermittelte Beteiligung an der Wahl des Europäischen Parlaments 2019 hin, die auch mit dem hier angewendeten Gewichtungsverfahren sehr viel höher liegt als im amtlichen Wahlergebnis ausgewiesen (s. dazu auch Kapitel 6).

3.7 Soziales Umfeld / Soziale Integration

Das allgemeine Vertrauen in die Mitmenschen ist eine wichtige Grundlage für die soziale Integration einer Gesellschaft. Insbesondere in einer Stadt besteht ein hohes Maß an Kontakt und Austausch mit unbekanntem Menschen. Für die Erhebung des generalisierten sozialen Vertrauens haben wir die Bürger*innen gefragt, ob Sie grundsätzlich denken, dass man den meisten Menschen vertrauen kann (s. Ermisch et al. 2009 für eine kritische Diskussion dieses Erhebungsinstrumentes). Die Befragten hatten die Möglichkeit, sich auf sieben Stufen einzuordnen.

Abbildung 23 Soziales Vertrauen der Bürger*innen

"Glauben Sie, dass man den meisten Menschen vertrauen kann, oder dass man im Umgang mit anderen Menschen nicht vorsichtig genug sein kann?"

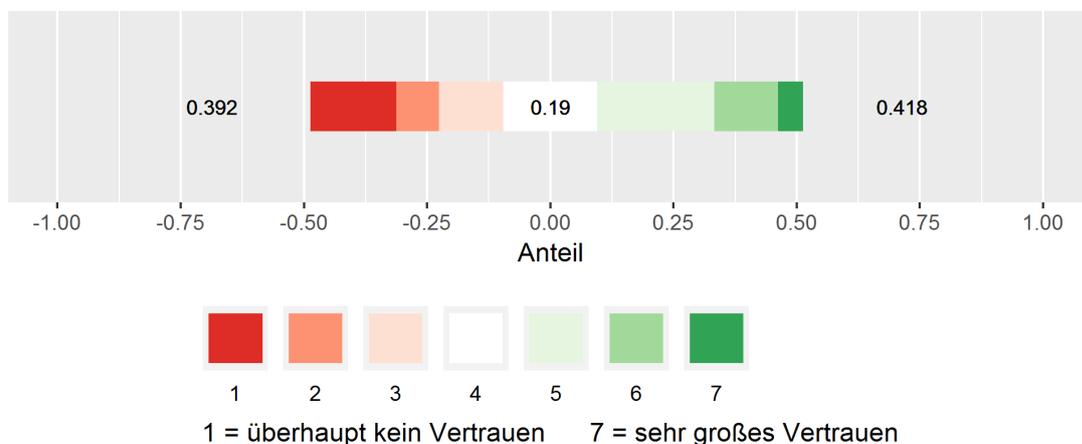


Abbildung 23 zeigt, dass 19 Prozent der Befragten sich in der Mitte der Skala einordnen und im Übrigen zu etwa gleichen Teilen links und rechts davon. Auffallend ist jedoch der hohe Anteil von Menschen, die berichten, „überhaupt kein Vertrauen“ zu ihren Mitmenschen zu haben (17 Prozent), und sich entsprechend am unteren Ende der Skala verorten.

Neben dem grundsätzlichen Vertrauen in andere Menschen sind Eigenschaften des sozialen Netzwerks, über das Personen verfügen, zentral für die soziale Integration. Hier spielen starke Beziehungen eine besondere Rolle, etwa das Vorhandensein von Menschen, mit denen man persönliche Dinge besprechen kann. Abbildung 24 veranschaulicht die Verteilung der Anzahl vertrauter Menschen. Es zeigt sich, dass nur relative wenige Menschen über sehr wenige oder über sehr viele eng vertraute Kontakte verfügen. Nur 3 bzw. 8 Prozent der Befragten gaben an, keinen bzw. einen vertrauten Menschen zu haben. Mehr als 6 Vertraute haben rund 11 Prozent der Befragten. Die überwiegende Mehrheit (rund 78 Prozent) der Befragten berichtet zwischen 2 und 6 vertraute Menschen.

Im Vergleich mit Ergebnissen für ganz Deutschland ergeben sich Hinweise für ein unterdurchschnittliches Maß an sozialem Vertrauen unter den Kaiserslauterer Bürger*innen und auch für eine unterdurchschnittliche Anzahl vertrauter Menschen (s. auch Kap. 4).

Abbildung 24 Anteile der Bürger*innen nach der Anzahl vertrauter Menschen

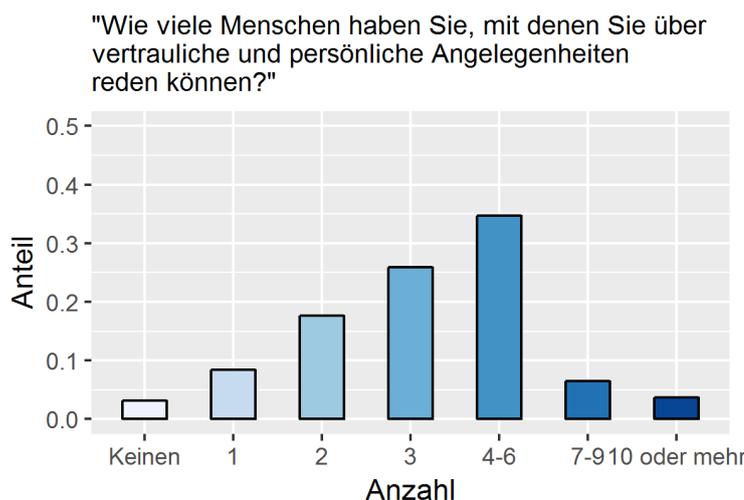
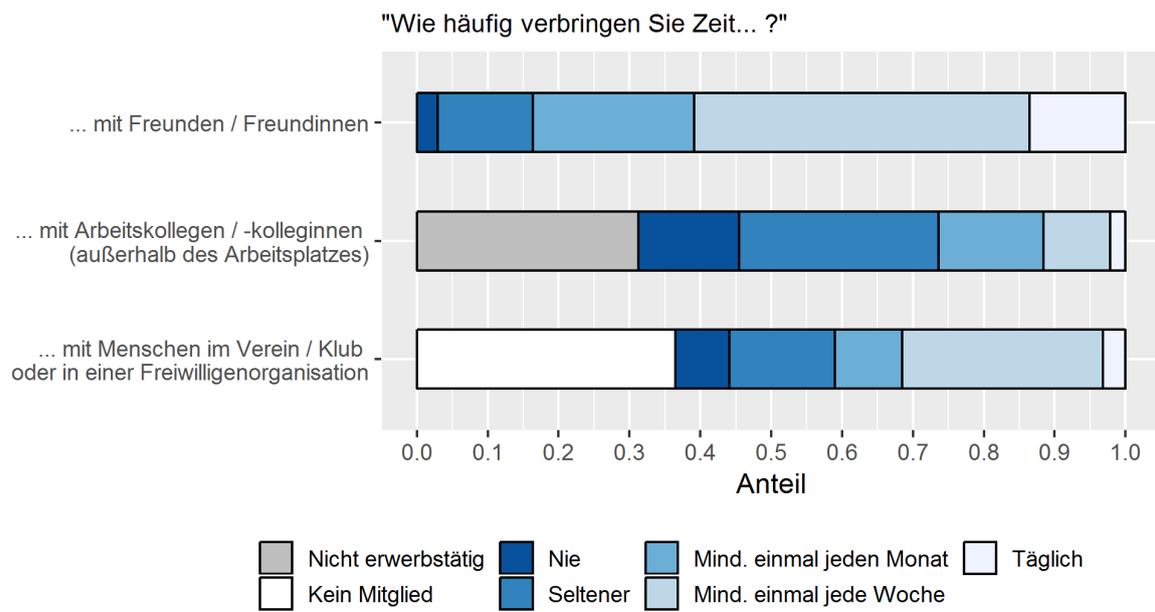


Abbildung 25 zeigt die Antwort auf die Frage nach der Häufigkeit persönlicher Treffen mit Freund*innen, Arbeitskolleg*innen und Menschen in Vereinen.

Die Mehrheit der Befragten berichtet, sich mindestens einmal die Woche mit Freund*innen zu treffen. Jeweils die Mehrheit der Befragten, trifft sich persönlich mit Menschen im Arbeitskontext und durch Vereine zumindest selten.

Abbildung 25 Gemeinsame Freizeit mit sozialen Kontakten



4 Vergleich der Ergebnisse für Kaiserslautern mit Daten für Deutschland

Für die Messung zentraler Konzepte wurde in der LiK-Befragung auf bewährte Fragen und Skalen zurückgegriffen, die auch in groß angelegten Bevölkerungsumfragen bundesweit bzw. europaweit verwendet werden. Damit ist es möglich, Ergebnisse für Kaiserslautern mit Ergebnissen für ganz Deutschland zu vergleichen. Tabelle 4 stellt ausgewählte Statistiken aus den LiK-Daten entsprechenden Werten gegenüber, die wir auf der Grundlage des ALLBUS 2018 bzw. des ESS 2016 berechnet haben. Angezeigt werden für diese beiden Studien Maßzahlen für Deutschland insgesamt und für Bewohner*innen deutscher (Groß-) Städte. Die Grundgesamtheit der LiK-Befragung besteht, wie in Kapitel 2 beschrieben, aus den Wahlberechtigten Kaiserslauterns. Diese Definition weicht von der Grundgesamtheit des ALLBUS und des ESS ab. In diesen beiden Studien wurde

jeweils eine Stichprobe der erwachsenen Bevölkerung gezogen. Um Vergleichbarkeit mit den LiK-Daten herzustellen, wurden die Auswertungen durchgehend auf deutsche Staatsangehörige beschränkt. Wahlberechtigte EU-Ausländer in den LiK-Daten wurden somit, anders als in den zuvor dargestellten Analysen, nicht berücksichtigt. Mit den vergleichenden Analysen können wir interessante Ergebnisse gewinnen.

Kaiserslautern zeichnet sich zunächst durch eine hohe Verbundenheit der Bürger*innen mit ihrer Stadt aus. Der Anteil der LiK-Befragten, die sich der Stadt verbunden oder stark verbunden fühlen, liegt um knapp 5 Prozentpunkte über dem Anteil für Gesamtdeutschland. Wie in Abschnitt 3.2 erwähnt, fühlen sich die Bürger*innen Kaiserslauterns vergleichsweise unsicher in ihrer Stadt. Der Anteil der Bürger*innen, die sich nicht sicher fühlen, liegt mit rund 43 Prozent um knapp 16 Prozentpunkte höher als der entsprechende Anteil in der deutschen Bevölkerung.

Die Demokratiezufriedenheit in Kaiserslautern ist relativ zum Wert für ganz Deutschland, und erst recht im Vergleich mit der städtischen Bevölkerung Deutschlands, gering. Zudem befürworten zwar knapp 95 Prozent der Bürger*innen Kaiserslauterns grundsätzlich die Demokratie als Staatsform. Etwas mehr als 5 Prozent sprechen sich in der Umfrage allerdings gegen die Demokratie aus. Im bundesweiten Vergleich ist dies ein hoher Wert. Weiterhin ergeben sich für Kaiserslautern relativ geringe Werte für das Vertrauen in zentrale politische Institutionen Deutschlands. Dies gilt insbesondere für das Vertrauen in Bundestag und Bundesregierung, in geringerem Maße aber auch für die Parteien und die Stadtverwaltung. Die rechtsstaatlichen Institutionen bilden hier eine Ausnahme: Das Vertrauen in Justiz und Polizei ist in Kaiserslautern ähnlich hoch wie in Deutschland insgesamt.

Auch in Bezug auf die politischen Einstellungen finden wir Abweichungen der Kaiserslauterer Bürger*innen vom bundesweiten Durchschnitt. Insbesondere fällt hier eine vergleichsweise starke Neigung zu populistischen Einstellungen auf. Der hohe Wert auf dem Populismus-Index ergibt sich vor allem dadurch, dass die Bürger*innen in Kaiserslautern häufig den Aussagen zustimmen, das Volk solle anstelle der Politiker wichtige politische Entscheidungen treffen, die Politiker redeten zu viel und handelten zu wenig sowie, ein einfacher Bürger könne die eigenen Interessen besser vertreten als ein Berufspolitiker. Zudem neigen die Kaiserslauterer Bürger*innen verglichen mit dem Durchschnitt in deutschen Großstädten etwas stärker zu autoritären Einstellungen (Index Autoritarismus) und sind etwas weniger davon überzeugt, selbst

politischen Einfluss ausüben zu können (Index Selbstwirksamkeit). Hierbei handelt es sich aber um geringfügige Abweichungen.

Hinsichtlich der sozialen Integration schließlich lässt sich feststellen, dass das Ausmaß des sozialen Vertrauens in Kaiserslautern geringer ist als in deutschen Großstädten insgesamt. Diese Abweichung resultiert in erster Linie aus dem hohen Anteil von Personen in Kaiserslautern, die angeben, sie hätten überhaupt kein Vertrauen in ihre Mitmenschen (s. auch Abschnitt 3.7). Ferner haben die Kaiserslauterer nach eigenen Angaben vergleichsweise wenige vertraute Menschen. Während im bundesweiten Durchschnitt knapp 56 Prozent der Bürger*innen mindestens 4 Vertraute haben, sind es in Kaiserslautern lediglich 44 Prozent.

Tabelle 4 Vergleich Kaiserslautern mit Deutschland insgesamt

	Deutsch- land	Groß- städte ^c	Städte ≥ 50.000 Einwohner ^d	Kaisers- lautern
	(1)	(2)	(3)	(4)
Verbundenheit zur Stadt/Gemeinde^a Anteil stark verbunden / verbunden	0.686	0.688	0.707	0.730
Sicherheitsgefühl in der Wohngegend^b (bei Dunkelheit, alleine): Anteil sehr unsicheres / unsi- cheres Gefühl	0.273	0.258	-	0.432
Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutsch- land^a : Anteil sehr / ziemlich / etwas zufrieden	0.801	0.834	0.830	0.685
Zustimmung zur Demokratie als Staatsform^a : Anteil sehr dafür / ziemlich dafür / etwas dafür	0.983	0.987	0.988	0.943
Vertrauen in politische Institutionen^a (Mittelwerte auf Skala 1 = überhaupt kein Vertrauen ... 7 = sehr großes Vertrauen)				
Stadt- / Gemeindeverwaltung	4.613	4.512	4.431	4.295
Parteien in Deutschland	3.477	3.526	3.543	3.153
Bundestag	4.078	4.291	4.270	3.475
Bundesregierung	3.969	4.102	4.116	3.301
Justiz in Deutschland	4.578	4.693	4.686	4.446
Polizei in Deutschland	5.077	5.090	5.072	5.033
Politische Einstellungen^a (Mittelwerte auf Skala 0 bis 1)				
Index Autoritarismus	0.599	0.562	0.562	0.609

Index Populismus	0.536	0.498	0.503	0.611
Index Selbstwirksamkeit	0.480	0.505	0.504	0.467
Soziales Vertrauen^b (Mittelwert auf Skala 0 = Man kann nicht vorsichtig genug sein ... 1 = Man kann den meisten Menschen vertrauen)				
	0.525	0.543	-	0.470
Anzahl vertrauter Menschen^b				
Keine / eine Person	0.074	0.067	-	0.113
2 – 3 Personen	0.370	0.329	-	0.438
4 – 6 Personen	0.411	0.452	-	0.348
7 oder mehr Personen	0.145	0.152	-	0.100

Daten: LiK 2019 (N=755); ALLBUS 2018 (N=3.268); ESS 2016 (N=2.683).

Anmerkungen: Skala für soziales Vertrauen normiert auf Wertebereich 0 bis 1, Original-Skala ALLBUS 11-stufig (0 bis 10); Original-Skala LiK 7-stufig (1 bis 7). Additive Indices für politische Einstellungen normiert auf Wertebereich 0 bis 1; Neigung zu Autoritarismus (3 Items; 1 = autoritäre Einstellungen) und Populismus (5 Items; 1 = populistische Einstellung) sowie politischer Selbstwirksamkeit (4 Items; 1 = hohe Einflussüberzeugung). ^a Vergleichsdaten für Deutschland (Spalten 1 – 3) aus ALLBUS 2018; ^b Vergleichsdaten für Deutschland (Spalten 1 - 2) aus ESS 2016. ^c Bewohner*innen von Großstädten, inkl. Vororten von Großstädten, laut Selbsteinschätzung Befragte des ALLBUS bzw. ESS. ^d Bewohner*innen von Städten ab 50.000 Einwohner laut amtlicher Statistik (Gemeindegroßenklasse, nur im ALLBUS verfügbar).

5 Methodische Anmerkungen zur Gewichtung der Daten

Mit Hilfe von Befragungen realisierte Stichproben bilden wahre Verteilungen in der Population nur begrenzt gut ab. Um Verzerrungen deskriptiver Auswertungen vorzubeugen, ist es deshalb sinnvoll, Stichprobengewichte für die Befragten zu konstruieren. Wie eingangs angemerkt, wurden die Analysen in Kapitel 3 auf der Grundlage gewichteter Daten durchgeführt.

Die Berechnung der Gewichte erfolgt ausgehend von Informationen zur Verteilung zentraler soziodemografischer Merkmale in der erwachsenen Bevölkerung Kaiserslauterns, die aus den Fortschreibungen der Volkszählung von 2011 bekannt sind. Auf dieser Grundlage wird für jede Person der Stichprobe ein Gewicht berechnet. Der Wertebereich der Gewichte liegt zwischen 0 und 5, Personen mit einem Gewicht kleiner (größer) als 1 sind in der Stichprobe überrepräsentiert (unterrepräsentiert). Mit Raking-Gewichten lassen sich die Verteilungen jedes einzelnen der ausgewählten Merkmale in der Stichprobe exakt an die entsprechende Verteilung aus der amtlichen Statistik anpassen. Wir folgen bei der Berechnung dem etablierten Verfahren von DeBell und Krosnick (2009). Für die Kalibrierung der Gewichte verwenden wir das R-Paket `anesrake` (Pasek

2018).⁹ Tabelle 5 stellt die Verteilungen der verwendeten soziodemografischen Merkmale aus der amtlichen Statistik den (ungewichteten) Verteilungen aus den LiK-Daten gegenüber.

Tabelle 5 Merkmale zur Konstruktion von Raking-Gewichten, Verteilung aus der amtlichen Statistik und ungewichtete Verteilung in den Befragungsdaten

Merkmal	Anteil Amtliche Statistik	Anteil LiK-Befragung (ungewichtet)	Mittelwert Raking- Gewicht
Alter			
18-19	0.022	0.020	1.106
20-34	0.298	0.224	1.335
35-49	0.196	0.179	1.103
50-64	0.245	0.302	0.815
65-79	0.167	0.203	0.828
80+	0.072	0.072	0.997
Geschlecht			
Mann	0.504	0.461	1.096
Frau	0.496	0.539	0.920
Familienstand			
Ledig	0.446	0.311	1.429
Verheiratet	0.396	0.540	0.732
Geschieden/verwitwet	0.158	0.149	1.061
Schulabschluss			
Ohne Schulabschluss	0.087	0.039	2.238
Haupt-/Volksschule	0.364	0.187	1.940
Mittlere Reife	0.215	0.212	1.009
(Fach-)Hochschulreife	0.334	0.562	0.592
Hochschulabschluss			
Kein (Fach-) Hochschulabschluss	0.849	0.655	1.295
(Fach-) Hochschulabschluss	0.151	0.345	0.437

⁹ Die Verwendung von Stratifikationsgewichten ist theoretisch gegenüber Raking-Gewichten vorzuziehen. Ihre Berechnung setzt allerdings sowohl die Kenntnis der multivariaten Verteilung der ausgewählten Merkmale in der Population, als auch eine ausreichend große Fallzahl (Zellbesetzung) voraus. Beides ist im vorliegenden Fall nicht gegeben. Ebenso verzichten wir auf die Verwendung von Designgewichten, um den zweistufigen Prozess der Zufallsauswahl der Befragten abzubilden.

Es ist ersichtlich, dass die LiK-Stichprobe vor allem hinsichtlich der Verteilung der Bildungsabschlüsse stark verzerrt ist. Personen mit geringer Schulbildung sind deutlich unterrepräsentiert und bekommen Gewichte zugeordnet, die im Mittel größer als 1 sind. Umgekehrt sind Personen mit Hochschulreife und Personen mit Hochschulabschluss stark überrepräsentiert und erhalten durchschnittlich Gewichte kleiner 1. Auch bezüglich des Alters, des Geschlechts und des Familienstands bestehen Verzerrungen der Stichprobe. Ältere Menschen haben seltener an der Befragung teilgenommen als nach der Altersverteilung in Kaiserslautern zu erwarten wäre, jüngere Menschen dagegen häufiger. Dies dürfte in erster Linie auf den Erhebungsmodus zurückzuführen sein. Ältere Personen sind in Online-Umfragen aufgrund ihrer geringeren Internetnutzung schwieriger zur Teilnahme zu motivieren. Frauen sind in den Daten überrepräsentiert, was ein für Bevölkerungsumfragen typisches Muster ist. Mit der Anpassung durch die Raking-Gewichte sind letztlich die ausgewählten Verteilungen in der Befragung identisch zu den Verteilungen der amtlichen Statistik.

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Verteilung zentraler soziodemographischer Merkmale in der Stichprobe. Dabei werden die ungewichteten Daten und die gewichteten Daten gegenübergestellt. Wie oben erläutert, konnten einige typische Verzerrungen durch die Anpassung an bekannte Randverteilungen beseitigt werden, etwa in Bezug auf das Geschlecht, die Bildung und das Alter. Die Verwendung der Gewichte sorgt aber auch für realistischere Werte bezüglich weiterer Merkmale, deren Verteilung nicht in die Konstruktion der Gewichte eingegangen ist, etwa bezüglich des Einkommens der Befragten. So liegt die Quote der Armutgefährdung, also der Anteil der Bürger*innen mit einem geringen bedarfsgewichteten verfügbaren Einkommen (weniger als 60 Prozent des Medians), in den ungewichteten Daten bei nur 8,8 Prozent. Dies ist, gemessen an Zahlen der amtlichen Statistik, ein zu geringer Wert. 2018 betrug die Quote für die Westpfalz insgesamt 17,5 Prozent. In unseren gewichteten Daten beträgt die Quote für Kaiserslautern 23,8 Prozent. Dies erscheint als plausibler Wert, vor dem Hintergrund, dass die Einkommen in Städten im Allgemeinen ungleicher verteilt sind als auf dem Land.

Tabelle 6 Deskriptive Statistiken für soziodemographische Merkmale

Merkmal	Ungewichtet	Gewichtet
Alter		
18-30 J.	0.198	0.270
31-50 J.	0.251	0.261
51-64 J.	0.276	0.230
65-95 J.	0.275	0.239
Geschlecht		
Mann	0.461	0.504
Frau	0.539	0.496
Bildungsniveau		
Gering	0.133	0.234
Mittel	0.524	0.616
Hoch	0.343	0.150
Erwerbsstatus		
Vollzeit erwerbstätig	0.390	0.392
Teilzeit erwerbstätig	0.146	0.125
Geringfügig / unregelmäßig erwerbstätig	0.086	0.089
Sonstige Erwerbstätigkeit	0.015	0.024
Rentner/in, Pensionär/in	0.228	0.202
Sonstige Nichterwerbstätigkeit	0.135	0.167
Äquivalenzeinkommen (in Euro)	2257	1934
Einkommensgruppe		
Geringes Einkommen	0.088	0.238
Mittleres Einkommen	0.697	0.623
Hohes Einkommen	0.215	0.139
Haushaltsgröße		
1 Person	0.212	0.273
2 Personen	0.454	0.418
3 Personen	0.189	0.183
4 Personen	0.105	0.090
5 oder mehr Personen	0.039	0.036
Familiensituation		
Alleinstehend	0.333	0.447
Alleinerziehend (Kind bis 16 J. im Haushalt)	0.025	0.028
Paar ohne Kind (bis 16 J.) im Haushalt	0.499	0.417
Paar mit Kind(ern) (bis 16 J.) im Haushalt	0.143	0.108

Merkmal	Ungewichtet	Gewichtet
Geburtsland		
Im Ausland geboren	0.113	0.116
In Deutschland geboren	0.887	0.884
Seit wann in Kaiserslautern lebend		
Seit Geburt	0.412	0.479
Seit Kindheit / Jugend	0.105	0.106
Seit Erwachsenenalter	0.484	0.415
Jahre schon in Kaiserslautern	34.8	34.6
Stadtbezirk		
Kernstadt	0.782	0.775
Ortsbezirk	0.218	0.225

Anmerkungen: Dargestellt sind ungewichtete bzw. gewichtete Anteile (für metrische Variablen: Mittelwerte). Kategorisierung des Bildungsniveaus (höchster schulischer und beruflicher Bildungsabschluss) nach ISCED 1997 Skala (Schneider 2016). Hoch: Befragte mit Hochschulabschluss, auch Berufsakademie, duale Hochschule; Mittel: Befragte mit (Fach-)Hochschulreife ohne Hochschulabschluss, Befragte mit betrieblicher Lehre, schulischer Berufsausbildung (Berufsfachschule), Abschluss einer Fachschule oder Fachakademie; Gering: Befragte mit Volks-/Hauptschulabschluss oder mittlerer Reife, ohne beruflichen Abschluss. Einkommensgruppen: Anteil der Befragten mit einem Nettoäquivalenzeinkommen von höchstens 60% des Medianeinkommens (geringes Einkommen), zwischen 60% und 140% des Medianeinkommens (mittleres Einkommen), mindestens 140% des Medianeinkommens (hohes Einkommen).

6 Validierung der Daten anhand des Wahlergebnisses zur Europawahl 2019

Die Tatsache, dass die Befragung zum „Leben in Kaiserslautern“ im Juni und Juli im Anschluss an die Europawahl am 26. Mai 2019 durchgeführt wurde, bietet die Möglichkeit der Validierung der Umfragedaten. Zum einen gaben die Teilnehmer der Befragung an, ob sie sich an der Wahl beteiligt haben und – falls ja – welcher Partei sie ihre Stimme gegeben haben. Zum anderen sind die wahren Werte zur Wahlbeteiligung und zur Stimmenverteilung auf die Parteien aus dem amtlichen Wahlergebnis bekannt. Der Vergleich der Informationen aus der Befragung mit dem Wahlergebnis kann somit herangezogen werden, um das Ausmaß einer möglichen Verzerrung der Stichprobe abzuschätzen. Zudem ist es möglich, zu beurteilen, wie effektiv die Gewichtung der Daten solche Verzerrungen beseitigt.

Das amtliche Wahlergebnis weist eine Wahlbeteiligung für die Stimmbezirke der Stadt Kaiserslautern von 54,6 Prozent aus. Demgegenüber gaben in der Umfrage 84,2 Prozent der Befragten an, gewählt zu haben. Hinsichtlich der Wahlbeteiligung liegt also eine starke Verzerrung der Stichprobe vor: Nichtwähler*innen sind deutlich unterrepräsentiert. Durch die Gewichtung der Daten lässt sich die Verzerrung in diesem Fall nur zum Teil korrigieren. Die Schätzung der gewichteten Wahlbeteiligung liegt bei 77,3 Prozent. Auch mit der Gewichtung überschätzen wir den Anteil der Wähler*innen somit um 22,7 Prozentpunkte. Dennoch leistet die Gewichtung anhand soziodemografischer Merkmale der Befragten auch in Bezug auf die Wahlbeteiligung einen Beitrag zur Reduktion der Verzerrung. Für unsere Analysen zur politischen und zivilgesellschaftlichen Beteiligung (s. Kapitel 3.6) ist durch die Unterrepräsentation von Nichtwähler*innen von einer Überschätzung der Partizipationsquoten der Bürger*innen auszugehen. Allerdings deuten weitergehende Analysen mit neu berechneten Gewichten, die zusätzlich den Anteil der Nichtwähler*innen in der Befragung an den wahren Anteil in der Bevölkerung anpassen, auf eine moderate Verzerrung hin.

Tabelle 7 Vergleich der berichteten Stimmenanteile der Befragten mit dem amtlichen Wahlergebnis zur Wahl des 9. Europäischen Parlaments

Partei	(1) Amtliches Wahlergebnis	(2) Befragung ungewichtet	(3) Befragung gewichtet	(4) Differenz (2) – (1)	(5) Differenz (3) – (1)
CDU	0.224	0.209	0.210	-0.015	-0.014
SPD	0.215	0.207	0.207	-0.008	-0.008
GRÜNE	0.197	0.282	0.237	0.086	0.040
AfD	0.120	0.064	0.103	-0.056	-0.018
FDP	0.056	0.060	0.050	0.004	-0.006
DIE LINKE	0.044	0.049	0.057	0.005	0.013
Andere Parteien	0.145	0.128	0.137	-0.016	-0.008

In Bezug auf die Verteilung der Stimmen in der Europawahl über die Parteien hinweg, finden wir eine deutliche Verzerrung im Vergleich zwischen Befragung und amtlichem Wahlergebnis

(Tabelle 7). Insbesondere überschätzen wir mit der Umfrage den Anteil der Wähler*innen der Grünen um 8,6 Prozentpunkte, während der Anteil der AfD-Wähler*innen um 5,6 Prozentpunkte unterschätzt wird (Spalte 4). Allerdings erweist sich die Gewichtung der Daten in Bezug auf die Stimmenverteilung als äußerst effektiv, um diese Verzerrungen auszugleichen. In den gewichteten Daten reduziert sich die Über- bzw. Unterschätzung des Anteils der Wähler*innen der Grünen bzw. der AfD noch 4 bzw. 1,8 Prozentpunkte (Spalte 5). Die Anteile der anderen Parteien sind nach vorgenommener Gewichtung um weniger als 1,5 Prozentpunkte verzerrt, so dass das tatsächliche Wahlergebnis insgesamt sehr gut abgebildet werden kann.

7 Fazit

Die Studie zum „Leben in Kaiserslautern“ hat interessante Erkenntnisse gebracht. Aus methodischer Sicht konnten in diesem Projekt trotz knapper Ressourcen Daten gewonnen werden, die aus unserer Sicht wissenschaftlichen Anforderungen genügen. Mit 27,6 Prozent fiel die Beteiligung der zur Befragung ausgewählten Bürger*innen vergleichsweise hoch aus. Zudem deuten Analysen zur Validierung der Daten auf eine befriedigende Qualität hin. Stichprobenverzerrungen, die in unserer Online-Befragung trotz relativ hoher Rücklaufquote und ergänzender Erhebung mit Papierfragebögen zu beobachten sind, konnten durch Verwendung von Anpassungsgewichten zumindest teilweise ausgeglichen werden.

Inhaltlich konnten wir in diesem Bericht zentrale Aspekte des gesellschaftlichen und politischen Lebens in Kaiserslautern beleuchten. Nach unseren Ergebnissen existiert eine recht hohe Verbundenheit der Bürger*innen mit ihrer Stadt, auch im bundesweiten Vergleich mit Bewohner*innen anderer Großstädte. Zudem ist die Mehrheit der Bürger*innen mit der Lebensqualität in Kaiserslautern insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden. Weniger als 10 Prozent der Befragten sind mit der Lebensqualität nicht zufrieden.

Dennoch zeigt eine differenziertere Betrachtung, dass es in der Wahrnehmung der Bürger*innen durchaus auch Probleme gibt, die ihre Lebensqualität einschränken. Hier sind erstens Umweltbelastungen zu nennen, insbesondere die Belastung durch den Flugverkehr. Mehr als ein Viertel der Bürger*innen fühlt sich durch Fluglärm stark oder sogar sehr stark beeinträchtigt. Studien liefern deutliche Hinweise darauf, dass schon eine moderate Belästigung durch Fluglärm die

Lebensqualität beeinträchtigt, unter anderem auch die kognitiven Fähigkeiten von Grundschulkindern (Schreckenberget al. 2010; Klatte et al. 2016). Zweitens weisen die Bürger*innen auf Beeinträchtigungen durch infrastrukturelle Defizite hin. Diesbezüglich zeigt sich eine recht hohe Unzufriedenheit mit spezifischen Angeboten für Familien (Betreuungsangebot für Kinder unter 2 Jahren, Treffpunkte für Jugendliche). Darüber hinaus sind die Bürger*innen mehrheitlich unzufrieden mit dem Angebot und vor allem mit der Sicherheit der Fahrradwege in der Stadt. Die Auswertung offener Angaben zu dem aus der Sicht der Bürger*innen wichtigsten Problem in der Stadt stellte zudem auch eine Unzufriedenheit mit anderen Aspekten der Verkehrsplanung heraus, etwa mit der Baustellenplanung.

Drittens empfinden viele Bürger*innen die Sicherheitslage als drängendes Problem. Das schwach ausgeprägte Sicherheitsgefühl in Kaiserslautern ist ein auffälliges Ergebnis unserer Analysen. Fragt man danach, wie sicher sich die Menschen fühlen, wenn sie bei Dunkelheit zu Fuß alleine in Kaiserslautern unterwegs sind, berichten 65 Prozent der Befragten, dass sie sich in der Innenstadt unsicher fühlen. Besonders hoch ist die Unsicherheit bei Frauen und älteren Menschen. Mehr als 70 Prozent der jungen Frauen (bis 30 Jahre) fühlen sich in der Innenstadt in der Dunkelheit unsicher oder sehr unsicher, unter älteren Frauen (ab 65 Jahre) sind es sogar knapp 80 Prozent. Auch das Gefühl der Unsicherheit in der eigenen Wohngegend ist hoch: mehr als 40 Prozent der Bürger*innen fühlen sich bei Dunkelheit nicht sicher. Dieser Wert liegt deutlich über dem Vergleichswert von rund einem Viertel der Bewohner*innen deutscher Großstädte insgesamt. Die Unsicherheit in der Umgebung der Wohnung ist unter den Bewohnern der Kernstadt Kaiserslauterns stärker ausgeprägt als in den Ortsbezirken.

Die hohe subjektive Unsicherheit korrespondiert mit objektiven Zahlen der Kriminalstatistik. Kaiserslautern weist 2018 mit 12,1 eine vergleichsweise hohe Anzahl von Straftaten pro 100.000 Einwohner auf (Mainz: 8,6; Ludwigshafen: 9,8; Rheinland-Pfalz insgesamt: 6,0). Nach unseren Ergebnissen ist das geringe Sicherheitsgefühl der Bürger*innen jedoch nicht auf einen Mangel an Vertrauen in die Polizei oder Justiz zurückzuführen. Das Vertrauen der Bevölkerung in rechtsstaatliche Institutionen, speziell in die Arbeit der Polizei in Kaiserslautern, ist hoch (ähnlich hoch wie in anderen deutschen Städten). Es besteht zudem kein Zusammenhang zwischen diesem institutionellen Vertrauen und der subjektiv wahrgenommenen Sicherheit.

Unsicher fühlen sich vor allem Menschen, die ihren Mitmenschen im Allgemeinen wenig Vertrauen entgegenbringen. Tatsächlich wurde in dieser Studie deutlich, dass das Sozialkapital in Kaiserslautern - gemessen am Vertrauen der Bürger*innen untereinander und auch an der Anzahl vertrauter Menschen, über die die Bürger*innen verfügen – im Vergleich mit deutschen Großstädten recht schwach ausgeprägt ist. Unklar ist jedoch, ob das geringe Vertrauen in die Mitmenschen tatsächlich eine Ursache für die wahrgenommene Unsicherheit ist. Möglich ist auch, dass geringes soziales Vertrauen vielmehr die Folge von empfundener Gefährdung oder tatsächlicher Opfererfahrungen ist. Dies können wir mit unseren Daten nicht abschließend klären. Auf der Grundlage einer breiter angelegten Wiederholungsbefragung (Panellerhebung) könnten dazu verlässliche Ergebnisse geliefert werden.

Festzuhalten ist darüber hinaus, dass ein relativ hoher Anteil der Wahlberechtigten in Kaiserslautern (knapp ein Drittel) nicht zufrieden mit den demokratischen Prozessen in Deutschland ist. Im Vergleich mit der Bundesrepublik insgesamt und auch mit deutschen (Groß-)Städten bringen die Kaiserslauterer Bürger*innen den zentralen Institutionen des Bundestags und der Bundesregierung zudem deutlich weniger Vertrauen entgegen. Zufriedener sind die Bürger*innen jedoch mit der Demokratie in Kaiserslautern selbst. Auch das gesellschaftliche Engagement in der Stadt und der Region, die aktive Beteiligung in Vereinen und zivilgesellschaftlichen Organisationen bis hin zur Übernahme von Ehrenämtern, ist nach unseren Ergebnissen hoch.

Literaturverzeichnis

- DeBell, M. & Krosnick, J. A. (2009). *Computing Weights for American National Election Study Survey Data*. ANES Technical Report series, no. nes012427. Ann Arbor, MI, and Palo Alto, CA: American National Election Studies.
- <http://www.electionstudies.org/resources/papers/nes012427.pdf>
- Ermisch, J, Gambetta, D., Laurie, H., Siedler, T., & Uhrig, S. C. N. (2009). Measuring people's trust. *Journal of Royal Statistical Society*, 172, 749–769.
- Helliwell, J., & Putnam, R. (1999). *Education and social capital*. NBER Working Paper 7121.
- Huang, J., van den Brink, H. M., & Groot, W. (2009). A meta analysis of the effect of education on social capital. *Economics of Education Review*, 28, 454–464.
- Klatte, M., Spilski, J., Mayerl, J., Möhler, U., Lachmann, T., & Bergström, K. (2016). Effects of Aircraft Noise on Reading and Quality of Life in Primary School Children in Germany: Results From the NORAH Study. *Environment and Behavior*, 49, 390–424.
- Pasek, J. (2018). *anesrake: ANES Raking Implementation*. Comprehensive R Archive Network.
- <http://cran.r-project.org/web/packages/anesrake/index.html>.
- Schneider, S. L. (2016). *Die Konzeptualisierung, Erhebung und Kodierung von Bildung in nationalen und internationalen Umfragen (Version 1.1)*. (GESIS Survey Guidelines). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.15465/10.15465/gesis-sg_020
- Schreckenberg, D., Meis, M., Kahl, C., Peschel, C., & Eikmann, T. (2010). Aircraft noise and quality of life around Frankfurt Airport. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 7, 3382–3405.
- Van Deth, J. (2014) (Hrsg.). *Demokratie in der Großstadt. Ergebnisse des ersten Mannheimer Demokratie Audit*. Wiesbaden: Springer VS Verlag.
- Wiesbaden, Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik (2018). Leben in Wiesbaden 2016 – Konzept und Grundauszählung der Bürgerumfrage, abgerufen unter <https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/stadtportrait/daten-fakten/content/umfrage.php>.

Datensätze

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. (2019). Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 2018. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5270 Datenfile Version 2.0.0. [doi: 10.4232/1.13250](https://doi.org/10.4232/1.13250).

ESS Round 8: European Social Survey Round 8 Data (2016). Data file edition 2.1. NSD - Norwegian Centre for Research Data, Norway – Data Archive and distributor of ESS data for ESS ERIC. [doi:10.21338/NSD-ESS8-2016](https://doi.org/10.21338/NSD-ESS8-2016).

Anhang

Technische Universität Kaiserslautern • Postfach 3049 • 67653 Kaiserslautern

Herr
Max Mustermann
Musterstraße 1

67655 Kaiserslautern

Dr. Tanja Dannwolf
Fachbereich Sozialwissenschaften
Empirische Sozialforschung
Gebäude 57
Erwin-Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern
Telefon: (0631) 205-5388
Telefax: (0631) 205-124610
E-Mail: tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de
www.sowi.uni-kaiserslautern.de

Kaiserslautern, 27. Mai 2019

Umfrage „Leben in Kaiserslautern“

Sehr geehrter Herr Mustermann,

wir führen an der TU Kaiserslautern gemeinsam mit Studierenden eine Umfrage zum Thema „Leben in Kaiserslautern“ durch. Wir möchten so mehr darüber erfahren, wie die Lauterer Bürgerinnen und Bürger das Leben in unserer Stadt wahrnehmen und mitgestalten. Dafür bitten wir Sie um Ihre Hilfe.

Sie wurden zufällig aus allen Einwohnern der Stadt ausgewählt, um an dieser Umfrage teilzunehmen. Wir schreiben nur wenige Menschen an. Es ist daher sehr wichtig für uns, dass Sie teilnehmen. Nur so erhalten wir ein realistisches Meinungsbild. Jede Antwort ist wichtig!

So können Sie uns Ihre Meinung mitteilen: Bitte füllen Sie den beiliegenden Fragebogen aus. Senden Sie uns den ausgefüllten Fragebogen in dem beiliegenden Rückumschlag kostenfrei zurück. Die Beantwortung dauert etwa 15 Minuten.

Im August werden wir die Ergebnisse der Umfrage auf unserer Webseite veröffentlichen und diese auch an die Stadt weitergeben. Sie können die Ergebnisse auch bei uns direkt anfordern. Ihre Angaben werden von uns selbstverständlich anonym und streng vertraulich behandelt.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne unter 0631-205 5388 anrufen oder eine E-Mail an tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de schreiben. Bitte beachten Sie die beiliegenden Datenschutzhinweise.

Wir bedanken uns vielmals für Ihre Unterstützung!

Herzliche Grüße aus der TU,



Dr. Tanja Dannwolf im Namen des Teams
Projektleiterin

Technische Universität Kaiserslautern • Postfach 3049 • 67653 Kaiserslautern

Herrn
Max Mustermann
Musterstraße 1

67655 Kaiserslautern

Dr. Tanja Dannwolf
Fachbereich Sozialwissenschaften
Empirische Sozialforschung
Gebäude 57
Erwin-Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern
Telefon: (0631) 205-5388
Telefax: (0631) 205-124610
E-Mail: tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de
www.sowi.uni-kaiserslautern.de

Kaiserslautern, 25. Juni 2019

Umfrage „Leben in Kaiserslautern“

Sehr geehrter Herr Mustermann,

vor ein paar Wochen haben Sie von uns ein Einladungsschreiben erhalten. **Viele haben bereits teilgenommen. Es ist wichtig, dass auch Sie uns Ihre Meinung mitteilen.** Falls Sie noch nicht teilgenommen haben, bitten wir Sie jetzt nochmals, unsere Umfrage zu beantworten. Vielleicht haben Sie in der Zwischenzeit auch schon aus der Zeitung, dem Radio oder über die Webseite der Stadt von unserem Projekt erfahren.

So können Sie Ihre Meinung mit einbringen: Öffnen Sie bitte die Webseite **www.lebeninkaiserslautern.de** mit Ihrem Internetbrowser und geben Sie dort den Code **xxxxxx** ein. Die Beantwortung dauert etwa 15 Minuten.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne unter 0631-205 5388 anrufen oder eine E-Mail an tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de schreiben. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Angaben anonym behandeln. Sie haben mit unserer ersten Einladung bereits die Datenschutzhinweise erhalten. Sie können sich gerne melden, wenn Sie noch weitere Fragen haben. Auf der Rückseite dieses Briefes finden Sie die Antworten auf Fragen, die uns häufig gestellt wurden.

Wir bedanken uns vielmals für Ihre Unterstützung!

Herzliche Grüße aus der TU,



Dr. Tanja Dannwolf im Namen des Teams
Projektleiterin

Technische Universität Kaiserslautern • Postfach 3049 • 67653 Kaiserslautern

Herrn
Max Mustermann
Musterstraße 1

67655 Kaiserslautern

Dr. Tanja Dannwolf
Fachbereich Sozialwissenschaften
Empirische Sozialforschung
Gebäude 57
Erwin-Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern
Telefon: (0631) 205-5388
Telefax: (0631) 205-124610
E-Mail: tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de
www.sowi.uni-kaiserslautern.de

Kaiserslautern, 25. Juni 2019

Umfrage „Leben in Kaiserslautern“

Sehr geehrter Herr Mustermann,

vor ein paar Wochen haben Sie von uns ein Einladungsschreiben erhalten. **Viele haben bereits teilgenommen. Es ist wichtig, dass auch Sie uns Ihre Meinung mitteilen.** Falls Sie noch nicht teilgenommen haben, bitten wir Sie jetzt nochmals, unsere Umfrage zu beantworten. Vielleicht haben Sie in der Zwischenzeit auch schon aus der Zeitung, dem Radio oder über die Webseite der Stadt von unserem Projekt erfahren.

Sie haben ja mit unserer letzten Einladung den Code für die Online-Umfrage erhalten. **Wenn das für Sie einfacher ist, können Sie uns Ihre Meinung stattdessen mit dem beiliegenden Fragebogen mitteilen:**

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus und senden Sie uns den ausgefüllten Fragebogen in dem beiliegenden Rückumschlag kostenfrei zurück. Die Beantwortung dauert etwa 15 Minuten.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne unter 0631-205 5388 anrufen oder eine E-Mail an tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de schreiben. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Angaben anonym behandeln. Sie haben mit unserer ersten Einladung bereits die Datenschutzhinweise erhalten. Sie können sich gerne melden, wenn Sie noch weitere Fragen haben. Auf der Rückseite dieses Briefes finden Sie die Antworten auf Fragen, die uns häufig gestellt wurden.

Wir bedanken uns vielmals für Ihre Unterstützung!

Herzliche Grüße aus der TU,



Dr. Tanja Dannwolf im Namen des Teams
Projektleiterin

Technische Universität Kaiserslautern • Postfach 3049 • 67653 Kaiserslautern

Herrn
Max Mustermann
Musterstraße 1

67655 Kaiserslautern

Dr. Tanja Dannwolf
Fachbereich Sozialwissenschaften
Empirische Sozialforschung
Gebäude 57
Erwin-Schrödinger-Straße
67663 Kaiserslautern
Telefon: (0631) 205-5388
Telefax: (0631) 205-124610
E-Mail: tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de
www.sowi.uni-kaiserslautern.de

Kaiserslautern, 25. Juni 2019

Umfrage „Leben in Kaiserslautern“

Sehr geehrter Herr Mustermann,

vor ein paar Wochen haben Sie von uns ein Einladungsschreiben erhalten. **Viele haben bereits teilgenommen. Es ist wichtig, dass auch Sie uns Ihre Meinung mitteilen.** Falls Sie noch nicht teilgenommen haben, bitten wir Sie jetzt nochmals, unsere Umfrage zu beantworten. Vielleicht haben Sie in der Zwischenzeit auch schon aus der Zeitung, dem Radio oder über die Webseite der Stadt von unserem Projekt erfahren.

Sie haben ja mit unserer letzten Einladung einen Papierfragebogen erhalten, den Sie uns gerne mit dem Antwortumschlag kostenfrei zurückschicken können.

Wenn das für Sie einfacher ist, können Sie uns Ihre Meinung stattdessen online mitteilen:

Öffnen Sie bitte die Webseite

www.lebeninkaiserslautern.de mit Ihrem Internetbrowser und geben Sie dort den Code **xxxxxx** ein. Die Beantwortung dauert etwa 15 Minuten.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne unter 0631-205 5388 anrufen oder eine E-Mail an tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de schreiben. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Angaben anonym behandeln. Sie haben mit unserer ersten Einladung bereits die Datenschutzhinweise erhalten. Sie können sich gerne melden, wenn Sie noch weitere Fragen haben. Auf der Rückseite dieses Briefes finden Sie die Antworten auf Fragen, die uns häufig gestellt wurden.

Wir bedanken uns vielmals für Ihre Unterstützung!

Herzliche Grüße aus der TU,



Dr. Tanja Dannwolf im Namen des Teams
Projektleiterin

Umfrage Leben in Kaiserslautern

Die Umfrage wird von Wissenschaftlern und Studierenden im Rahmen eines gemeinsamen Projektes am Fachbereich Sozialwissenschaften an der TU Kaiserslautern durchgeführt. Ihre Angaben werden selbstverständlich anonym und streng vertraulich behandelt. Sie tragen mit Ihrer Teilnahme zum Erfolg unseres Projektes bei.

Wie wird's gemacht? Hier ein paar Erläuterungen:

Es gibt bei unseren Fragen keine richtigen und falschen Antworten, sondern es geht immer um Ihre persönliche Meinung und Ihre Erlebnisse.

Wir möchten Sie bitten, den Fragebogen allein auszufüllen. Wir versichern Ihnen, dass die Angaben vertraulich behandelt werden.

Gehen Sie bitte der Reihe nach vor, Frage für Frage. Überspringen Sie Fragen nur dann, wenn im Text ausdrücklich ein entsprechender Hinweis gegeben ist.

Dazu ein Beispiel:

11. Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?

Zu diesem Haushalt zählen alle Personen, die hier gemeinsam wohnen und wirtschaften. Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.

Eine Person (ich)  weiter mit Frage 14

Mehrere Personen, und zwar: Personen (ich selbst eingeschlossen).

12. Leben in Ihrem Haushalt Kinder unter 16 Jahren?

Wenn Sie in diesem Beispiel angeben, dass „Eine Person“ in Ihrem Haushalt lebt, geht es für Sie weiter mit Frage Nr. 14. Wenn Sie angeben „Mehrere Personen“, dann geht es weiter mit der nächsten Frage. Der Pfeil zeigt Ihnen den Weg.

Viel Spaß beim Ausfüllen!

01D024

1. Ganz allgemein: Leben Sie gerne in Kaiserslautern oder würden Sie lieber woanders wohnen?

- Ich lebe gerne in Kaiserslautern.
- Ich würde lieber woanders in der Region wohnen.
- Ich würde lieber woanders in Deutschland wohnen.
- Ich würde lieber im Ausland wohnen.

2. Seit welchem Jahr wohnen Sie in Kaiserslautern?

Ich wohne seit dem Jahr in Kaiserslautern.

- Ich wohne seit meiner Geburt in Kaiserslautern.

3. In welchem Stadtteil von Kaiserslautern wohnen Sie?

Wenn Sie nicht wissen, wie der Stadtteil heißt, in dem Sie leben, nennen Sie bitte eine Straße in Ihrer Wohngegend.

4. Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit...

	stark verbunden	verbunden	weniger verbunden	überhaupt nicht verbunden
...Ihrem Stadtteil, in dem Sie leben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der Stadt Kaiserslautern?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...der Region Westpfalz?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
...dem Land Rheinland-Pfalz?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit der Lebensqualität in Kaiserslautern?

sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden
<input type="radio"/>				

6. Gibt es etwas, was Ihnen an Kaiserslautern besonders gut gefällt?

- Ja, folgendes:
- Kann nichts Spezielles nennen, Kaiserslautern gefällt mir insgesamt gut.
- Nein, mir gefällt nichts.

Im Folgenden geht es um Ihre Zufriedenheit mit verschiedenen Angeboten in Kaiserslautern.

7. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie persönlich mit den folgenden Angeboten in Kaiserslautern?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden
Gastronomie	<input type="radio"/>				
Ausgelmöglichkeiten	<input type="radio"/>				
Kulturelle Einrichtungen	<input type="radio"/>				
Grünanlagen und Parks	<input type="radio"/>				
Schwimmbäder	<input type="radio"/>				
Vereine und Vereinsleben	<input type="radio"/>				
Angebote für Familien	<input type="radio"/>				

8. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten des Verkehrs in Kaiserslautern?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
Angebot an Fahrradwegen	<input type="radio"/>					
Sicherheit der Fahrradwege	<input type="radio"/>					
Busverbindungen des Öffentlichen Nahverkehrs	<input type="radio"/>					
Verkehrsführung für den Autoverkehr	<input type="radio"/>					

9. Wie sehr fühlen Sie sich durch die folgenden Umwelteinflüsse beeinträchtigt?

	gar nicht	gering	gerade erträglich	stark	sehr stark
Lärmbelästigung durch Fluglärm	<input type="radio"/>				
Lärmbelästigung durch Verkehrslärm	<input type="radio"/>				
Luftverschmutzung	<input type="radio"/>				
Fehlende Grünflächen	<input type="radio"/>				

Und nun eine Frage in eigener Sache. Sie haben sicherlich mitbekommen, dass die Technische Universität Kaiserslautern mit dem Standort Landau der jetzigen Universität Koblenz-Landau zusammengelegt werden soll. Wir würden gerne Ihre Meinung dazu wissen.

10. Wie finden Sie die Pläne, die TU Kaiserslautern mit dem Unistandort Landau zusammenzulegen?

sehr gut	gut	teils/ teils	schlecht	sehr schlecht
<input type="radio"/>				

11. Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?

Zu diesem Haushalt zählen alle Personen, die hier gemeinsam wohnen und wirtschaften. Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.

- Eine Person (ich)
- Mehrere Personen, und zwar: Personen (ich selbst eingeschlossen).

12. Gibt es in Ihrem Haushalt Kinder unter 16 Jahren?

- Nein
- Ja, und zwar Kind(er) unter 16 Jahren

13. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit dem Angebot für Kinder und Jugendliche in Kaiserslautern?

	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	kann ich nicht beurteilen
Spielplätze	<input type="radio"/>					
Betreuungsangebot für Kinder unter 2 Jahren	<input type="radio"/>					
Betreuungsangebot für Kinder zwischen 2-6 Jahren	<input type="radio"/>					
Betreuungsangebot für Schulkinder	<input type="radio"/>					
Ferienbetreuungsangebote für Kinder	<input type="radio"/>					
Treffpunkte für Jugendliche	<input type="radio"/>					

Nun folgen ein paar allgemeinere Fragen zum Zusammenleben in der Gesellschaft.

14. Glauben Sie, dass man den meisten Menschen vertrauen kann, oder dass man im Umgang mit anderen Menschen nicht vorsichtig genug sein kann?

Man kann den meisten Menschen vertrauen	1	2	3	4	5	6	7	Man kann nicht vorsichtig genug sein
	<input type="radio"/>							

15. Wie viele Menschen haben Sie, mit denen Sie über vertrauliche und persönliche Angelegenheiten reden können?

- Keinen
- 1
- 2
- 3
- 4-6
- 7-9
- 10 oder mehr

Es folgen ein paar Fragen dazu, wie Sie Ihre Freizeit gestalten.

16. Wie häufig verbringen Sie Zeit mit Menschen im Verein oder Klub oder einer Freiwilligenorganisation?

- Täglich
- Mindestens einmal jede Woche
- Mindestens einmal jeden Monat
- Seltener
- Nie
- Ich bin nicht in solchen Organisationen Mitglied.

17. Wie häufig verbringen Sie Zeit mit Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen außerhalb des Arbeitsplatzes?

- Täglich
- Mindestens einmal jede Woche
- Mindestens einmal jeden Monat
- Seltener
- Nie
- Ich bin nicht erwerbstätig.*

18. Wie häufig verbringen Sie Zeit mit Freunden oder Freundinnen?

- Täglich
- Mindestens einmal jede Woche
- Mindestens einmal jeden Monat
- Seltener
- Nie

19. Wie häufig nutzen Sie das Internet für private Zwecke?

- Mehrmals täglich
- Etwa einmal täglich
- Mehrmals die Woche
- Etwa einmal die Woche
- Seltener
- Nie
- Ich besitze kein Gerät, mit dem ich das Internet nutzen kann.*

20. Wie wichtig sind für Sie die folgenden Lebensbereiche?

	sehr unwichtig						sehr wichtig	
	1	2	3	4	5	6	7	
Familie	<input type="radio"/>							
Arbeit	<input type="radio"/>							
Freunde	<input type="radio"/>							
Nachbarschaft	<input type="radio"/>							
Religion	<input type="radio"/>							
Freizeit	<input type="radio"/>							

Wir möchten nun wissen, wie Sie die Demokratie und die Politik in Deutschland und Kaiserslautern beurteilen.

21. Wie sehr sind Sie grundsätzlich für oder grundsätzlich gegen die Demokratie als Staatsform?

- | | | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| sehr dafür | ziemlich dafür | etwas dafür | etwas dagegen | ziemlich dagegen | sehr dagegen |
| <input type="radio"/> |

22. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie - alles in allem - mit der Demokratie, so wie sie in Deutschland besteht?

- | | | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| sehr zufrieden | ziemlich zufrieden | etwas zufrieden | etwas unzufrieden | ziemlich unzufrieden | sehr unzufrieden |
| <input type="radio"/> |

23. Wie groß ist das Vertrauen, das Sie den folgenden Einrichtungen und Organisationen entgegenbringen?

	überhaupt kein Vertrauen						sehr großes Vertrauen
	1	2	3	4	5	6	7
Den Parteien in Deutschland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dem Deutschen Bundestag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Bundesregierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Den Gerichten in Deutschland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Polizei in Deutschland	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

24. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie - alles in allem - mit der Demokratie, so wie sie in Kaiserslautern besteht?

sehr zufrieden	ziemlich zufrieden	etwas zufrieden	etwas unzufrieden	ziemlich unzufrieden	sehr unzufrieden
<input type="radio"/>					

25. Wie groß ist das Vertrauen, das Sie den folgenden Einrichtungen und Organisationen in Kaiserslautern entgegenbringen?

	überhaupt kein Vertrauen						sehr großes Vertrauen
	1	2	3	4	5	6	7
Der Polizei in Kaiserslautern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Stadtverwaltung von Kaiserslautern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Den Parteien in Kaiserslautern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dem Stadtrat von Kaiserslautern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Dem Oberbürgermeister von Kaiserslautern Dr. Weichelt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

26. Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie mit der Arbeit der folgenden politischen Institutionen in Kaiserslautern?

Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit ...

	sehr zufrieden	eher zufrieden	teils/ teils	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
... der Stadtverwaltung in Kaiserslautern?	<input type="radio"/>				
... der Parteien in Kaiserslautern?	<input type="radio"/>				
... des Stadtrats von Kaiserslautern?	<input type="radio"/>				
... des Oberbürgermeisters von Kaiserslautern Dr. Weichelt?	<input type="radio"/>				

Jetzt haben wir eine Reihe von häufig gehörten Behauptungen zur Funktion der Demokratie zusammengestellt. Wir möchten gerne herausfinden, wie tatsächlich darüber gedacht wird.

27. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder lehnen Sie diese ab?

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	teils/ teils	lehne eher ab	lehne voll und ganz ab
Jede demokratische Partei sollte grundsätzlich die Chance haben, an die Regierung zu kommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aufgabe der politischen Opposition ist es nicht, die Regierung zu kritisieren, sondern sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Interessengruppen in unserer Gesellschaft und ihre Forderungen an die Regierung schaden dem Allgemeinwohl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Interessen des ganzen Volkes sollten immer über den Sonderinteressen des Einzelnen stehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Parteien sind notwendig, um die Interessen der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu repräsentieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

28. Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu oder lehnen Sie diese ab?

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	teils/ teils	lehne eher ab	lehne voll und ganz ab
Das Volk, und nicht die Politiker, sollte die wichtigen politischen Entscheidungen treffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Politiker reden zu viel und machen zu wenig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein einfacher Bürger würde meine Interessen besser vertreten als ein Berufspolitiker.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das Volk ist sich im Prinzip einig darüber, was politisch passieren muss.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Politiker kümmern sich nur um die Interessen der Reichen und Mächtigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im Folgenden interessiert uns die Beteiligung in Organisationen und Vereinen in Kaiserslautern.

29. Sind Sie derzeit Mitglied einer Organisation oder eines Vereins in Kaiserslautern oder der Region?

Geben Sie bitte für folgende Organisationen oder Vereine an, ob Sie Mitglied sind und ob Sie sich an den Aktivitäten beteiligen oder sogar ein Ehrenamt ausfüllen.

	Kein Mitglied	Passives Mitglied	Aktives Mitglied	Ehrenamt
Kultur-, Musik-, Theater- oder Tanzverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sportverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wohltätigkeitsverein oder karitative Organisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Friedens- oder Menschenrechtsorganisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Umwelt-, Natur- oder Tierschutzorganisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

30. Und wie ist das mit den folgenden Organisationen und Vereinen: Sind Sie derzeit Mitglied einer Organisation oder eines Vereins in Kaiserslautern oder der Region?

Geben Sie bitte für folgende Organisationen oder Vereine an, ob Sie Mitglied sind und ob Sie sich an den Aktivitäten beteiligen oder sogar ein Ehrenamt ausfüllen.

	Kein Mitglied	Passives Mitglied	Aktives Mitglied	Ehrenamt
Verein / Organisation im Gesundheitsbereich, Selbsthilfegruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Elternorganisation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verein für Pensionierte oder Rentner, Seniorenverein	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bürgerinitiative	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gewerkschaft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Partei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstige Organisation / sonstiger Verein, und zwar: <input type="text"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

31. Gehören Sie einer Gruppe von Freunden oder Bekannten in Kaiserslautern an, die regelmäßig Kontakt hat und nicht als Verein oder Organisation organisiert ist?

Damit sind regelmäßige Treffen gemeint, z. B. Stammtisch, Freundeskreise, Cliques.

- Ja Nein

Und nun zur derzeitigen Situation in Kaiserslautern.

32. Was ist Ihrer Meinung nach gegenwärtig das wichtigste Problem in Kaiserslautern?

33. Und welche Partei hier in Kaiserslautern ist am besten in der Lage dieses Problem zu lösen?

- Die Partei:
- Keine Partei, sondern:
- Das Problem lässt sich nicht lösen.

34. Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

- sehr stark stark mittel wenig überhaupt nicht
-

35. Wie stark interessieren Sie sich für die Politik in Kaiserslautern?

- sehr stark stark mittel wenig überhaupt nicht
-

36. Was würden Sie sagen, wie häufig unterhalten Sie sich im Allgemeinen über das politische Geschehen in Kaiserslautern mit den folgenden Personengruppen?

	sehr oft	oft	manchmal	selten	nie
In der Familie?	<input type="radio"/>				
Mit Freunden aus Kaiserslautern?	<input type="radio"/>				
Mit Freunden, die nicht in Kaiserslautern leben?	<input type="radio"/>				
Mit Nachbarn, Arbeitskollegen oder anderen Bekannten aus Kaiserslautern?	<input type="radio"/>				
Mit Bekannten, die nicht in Kaiserslautern leben?	<input type="radio"/>				

37. Verfolgen Sie im Allgemeinen Nachrichten über das politische Geschehen?

- Ja
- Nein → weiter mit Frage 41

38. An wie vielen Tagen pro Woche verfolgen Sie im Allgemeinen Nachrichten über das politische Geschehen in Deutschland und der Welt?

An Tagen pro Woche.

39. An wie vielen Tagen pro Woche verfolgen Sie im Allgemeinen Nachrichten über das politische Geschehen in Kaiserslautern?

An Tagen pro Woche.

40. Woher bekommen Sie die Informationen über das politische Geschehen in Kaiserslautern?

Und nun noch einmal kurz zu den politischen Parteien. In Deutschland neigen viele Leute längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu eine andere Partei wählen.

41. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie - ganz allgemein gesprochen - einer bestimmten Partei zu? Und wenn ja, welcher?

- Ja, folgender Partei:
- Nein → weiter mit Frage 43

42. Wie stark oder wie schwach neigen Sie - alles zusammengenommen - dieser Partei zu?

- | | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| sehr stark | ziemlich stark | mäßig | ziemlich schwach | sehr schwach |
| <input type="radio"/> |

Kürzlich - am 26. Mai - waren ja Wahlen zum Stadtrat von Kaiserslautern.

43. Hatten Sie während des Wahlkampfes persönlichen Kontakt zu einem Kandidaten/ einer Kandidatin für den Stadtrat von Kaiserslautern?

- Ja
- Nein

44. Welche der folgenden Aktivitäten der Parteien zur vergangenen Stadtratswahl in Kaiserslautern haben Sie wahrgenommen?

	ja	nein
Ich habe eine Wahlveranstaltung oder Kundgebung einer Partei besucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe eine E-Mail, Whatsapp oder SMS von einer Partei erhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Infomaterial in meinem Briefkasten gefunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Infomaterial gelesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe einen oder mehrere Wahlkampfstände besucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin direkt von Kandidat*innen angesprochen worden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin über ein soziales Netzwerk im Internet kontaktiert worden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Auch bei der letzten Wahl zum Stadtrat von Kaiserslautern am 26. Mai diesen Jahres kamen viele Bürger*innen nicht dazu, ihre Stimme abzugeben oder nahmen aus anderen Gründen nicht an der Wahl teil.

45. Wie war es bei Ihnen: Haben Sie gewählt oder haben Sie nicht gewählt? Wenn Sie gewählt haben, wie haben Sie Ihre Stimme abgegeben?

- Ja, ich habe mit Briefwahl gewählt.
- Ja, ich habe im Wahllokal gewählt.
- Nein, ich habe nicht gewählt.  weiter mit Frage 50
- Ich war nicht wahlberechtigt.

Bei der Wahl zum Stadtrat hier in Kaiserslautern am 26. Mai hatten Sie 56 Stimmen zur Verfügung. Diese konnten Sie auf unterschiedliche Art vergeben:

- Sie konnten Ihre Stimmen an verschiedene Kandidat*innen derselben Partei oder / und unterschiedlicher Parteien verteilen und
- Sie konnten Kandidat*innen dabei bis zu drei Stimmen geben.
- Sie konnten eine Liste ankreuzen und damit allen Kandidat*innen dieser Liste eine Stimme geben. Wenn Sie bereits Stimmen an einzelne Kandidat*innen vergeben haben, konnten Sie Ihre restlichen Stimmen verteilen, indem Sie eine Liste ankreuzen.

Wir möchten nun wissen, wie Sie diese Möglichkeiten genutzt haben.

46. Haben Sie bei den Stadtratswahlen in Kaiserslautern einzelnen Kandidat*innen mehr als eine Stimme gegeben?

- Ja, einem Kandidaten / einer Kandidatin
- Ja, mehreren Kandidat*innen
- Nein

47. Haben Sie bei der Stadtratswahl in Kaiserslautern Kandidat*innen verschiedener Parteien gewählt?

- Ja
- Nein

48. Haben Sie bei der Stadtratswahl in Kaiserslautern die Liste einer Partei angekreuzt?

- Ja
- Nein

49. Wie haben Sie Ihre Stimmen vergeben?

Sie konnten Ihre 56 Stimmen an eine Liste, einen oder mehrere Kandidat*innen vergeben oder beides kombinieren. Wenn Sie eine Partei als Liste angekreuzt haben, machen Sie bitte in der linken Spalte der Partei ein Kreuz. Geben Sie in der rechten Spalte bitte an, wie vielen einzelnen Kandidat*innen der jeweiligen Partei Sie Stimmen gegeben haben.

	Liste (Kreuz)	Kandidat*innen Anzahl
SPD		
CDU		
AfD		
FDP		
Die Grünen		
DIE LINKE		
FWG		
FBU		
DIE PARTEI		

Am 26. Mai waren auch die Wahlen zum Europäischen Parlament.

50. Haben Sie an der Europawahl gewählt oder nicht gewählt?

- Ja, ich habe mit Briefwahl gewählt.
- Ja, ich habe im Wahllokal gewählt.
- Nein, ich habe nicht gewählt.  weiter mit Frage 52
- Ich war nicht wahlberechtigt.

51. Welcher Partei haben Sie am 26. Mai Ihre Stimme bei der Europawahl gegeben?

- CDU
- SPD
- GRÜNE
- AfD
- FDP
- DIE LINKE
- Andere, und zwar: _____
- Ich habe einen leeren oder ungültigen Stimmzettel abgegeben.

Viele Leute verwenden die Begriffe „links“ und „rechts“, wenn es darum geht, unterschiedliche politische Einstellungen zu kennzeichnen.

52. Wenn Sie an Ihre eigenen politischen Ansichten denken, wo auf der Skala von 1 bis 7 würden Sie sich selbst einstufen, wenn 1 "links" bedeutet und 7 "rechts"?

links							rechts
1	2	3	4	5	6	7	
<input type="radio"/>							

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit denen man versuchen kann, etwas in Deutschland zu verbessern oder zu verhindern, dass sich etwas verschlechtert.

53. Haben Sie im Verlauf der letzten 12 Monate irgendeine der folgenden Aktivitäten unternommen?

	ja	nein
Kontakt zu einem Politiker/ einer Politikerin in Kaiserslautern aufgenommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kontakt zu jemandem in der Verwaltung von Kaiserslautern aufgenommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
In einer politischen Partei oder Gruppierung mitgearbeitet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein Abzeichen oder einen Aufkleber einer politischen Kampagne getragen oder irgendwo befestigt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sich an einer Unterschriftensammlung beteiligt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ein Bürgerbegehren oder Volksbegehren unterschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bestimmte Produkte boykottiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Etwas über Politik im Internet gepostet oder geteilt, zum Beispiel auf Blogs, per E-Mail oder in sozialen Medien wie Facebook oder Twitter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
An einer genehmigten öffentlichen Demonstration teilgenommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

54. Haben Sie außerdem etwas unternommen, um spezifisch etwas in Kaiserslautern zu verändern oder zu verhindern, dass sich etwas verschlechtert? Wenn ja, was?

55. Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	stimme voll und ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
Die Politiker kümmern sich nicht viel darum, was Leute wie ich denken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Im Allgemeinen weiß ich eher wenig über Politik.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die meisten Leute wären durchaus fähig, in einer politischen Gruppe mitzuarbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Nochmal zurück zum Leben in Kaiserslautern.

56. Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in der Innenstadt von Kaiserslautern unterwegs sind oder wären?

sehr sicher	sicher	unsicher	sehr unsicher
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

57. Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrer Wohngegend unterwegs sind oder wären?

sehr sicher	sicher	unsicher	sehr unsicher
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Es folgen einige Fragen zu Ihrer Person.

58. Welches Geschlecht haben Sie?

- Männlich
- Weiblich
- Anderes, und zwar:

Die Ergebnisse dieser Befragung werden auch für unterschiedliche Altersgruppen ausgewertet.

59. Wann sind Sie geboren?

Geburtsmonat: (MM) Geburtsjahr: (JJJJ)

60. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

- Ja
- Nein

61. Besitzen Sie eine ausländische Staatsangehörigkeit?

- Ja
- Nein

62. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

63. Ist Ihr Vater in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

64. Ist Ihre Mutter in Deutschland geboren?

- Ja
- Nein

65. Welchen Familienstand haben Sie?

- Verheiratet oder eingetragene Lebenspartnerschaft, zusammenlebend
- Verheiratet oder eingetragene Lebenspartnerschaft, getrennt lebend
- Ledig
- Geschieden
- Verwitwet

66. Leben Sie zurzeit mit einer Person aus Ihrem Haushalt in einer Partnerschaft?

- Ja
- Nein

67. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

Ordnen Sie bitte im Ausland erworbene Abschlüsse einem gleichwertigen deutschen Abschluss zu. Wenn Sie mehrere allgemeinbildende Schulabschlüsse haben, geben Sie bitte den höchsten an.

- Schüler/-in, besuche eine allgemeinbildende Vollzeitschule
- Von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss
- Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch (im Ausland)
- Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse
- Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 10. Klasse
- Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertiger Abschluss
- Hauptschulabschluss, Volksschulabschluss
- Fachhochschulreife
- Abitur/Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Gymnasium bzw. EOS, auch EOS mit Lehre)
- Einen anderen Schulabschluss

68. Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie, der nicht an einer Fachhochschule oder Universität erworben wurde?

Ordnen Sie bitte im Ausland erworbene Abschlüsse einem gleichwertigen deutschen Abschluss zu. Wenn Sie mehrere berufliche Ausbildungsabschlüsse haben, geben Sie bitte den höchsten an.

- Noch in beruflicher Ausbildung
- Schüler/-in und besuche eine berufsorientierte Aufbau-, Fachschule oder Ähnliches
- keinen beruflichen Abschluss und bin nicht in beruflicher Ausbildung
- Beruflich-qualifizierte Berufsausbildung (Lehre) abgeschlossen
- Berufsqualifizierender Abschluss einer beruflich-schulischen Ausbildung (Berufsfachschule, Kollegschule)
- Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung
- Abschluss einer einjährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens
- Abschluss einer zwei- bis dreijährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens
- Abschluss einer Ausbildung zum Erzieher/ zur Erzieherin
- Abschluss einer Fachschule der DDR
- Abschluss einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie oder Fachakademie
- Einen anderen Abschluss, und zwar:

69. Haben Sie einen Abschluss von einer (Fach-)Hochschule oder Universität?

Ordnen Sie bitte im Ausland erworbene Abschlüsse einem gleichwertigen deutschen Abschluss zu.

- Nein, ich habe keine Abschluss von einer (Fach-)Hochschule oder Universität  weiter mit Frage 71

Ja, ich habe ...

- ... einen Abschluss einer Berufsakademie.
- ... einen Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule.
- ... einen Abschluss einer Fachhochschule.
- ... einen Abschluss der Dualen Hochschule.
- ... einen Abschluss einer Universität (auch wissenschaftliche Hochschule, Kunsthochschule, Pädagogische Hochschule, Theologische Hochschule).

70. Wenn Sie einen Abschluss von einer (Fach-)Hochschule oder Universität haben: Was ist die Bezeichnung Ihres höchsten Abschlusses?

- Bachelor
- Master, Diplom, Magister
- Staatsexamen oder Lehramtsprüfung
- Promotion oder Habilitation
- Anderer Abschluss

71. Unabhängig davon, welche Abschlüsse Sie bereits haben: Sind Sie aktuell in einer beruflichen Ausbildung oder studieren Sie?

- Nein, ich bin nicht in beruflicher Ausbildung/Studium.
- Ja, ich bin in beruflicher Ausbildung (Berufsvorbereitungsjahr, Auszubildende(r)).
- Ja, ich bin Schüler/-in und besuche eine berufsorientierte Aufbau-, Fachschule o. Ä.
- Ja, ich bin Student/-in.

72. Welche Erwerbssituation trifft auf Sie zu?

Bitte beachten Sie, dass unter Erwerbstätigkeit jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden wird.

- Vollzeit-erwerbstätig 
- Teilzeiterwerbstätig 
- Altersteilzeit (unabhängig davon, ob in der Arbeits- oder Freistellungsphase befindlich)
- Geringfügig erwerbstätig, 450-Euro-Job, Minijob

- „Ein-Euro-Job“ (bei Bezug von Arbeitslosengeld II)
- Gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt
- In einer beruflichen Ausbildung/Lehre
- In Umschulung
- Freiwilliger Wehrdienst, Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr
- Mutterschafts-, Erziehungsurlaub, Elternzeit oder sonstige Beurlaubung
- Nicht erwerbstätig (einschließlich: Schüler/-innen oder Studierende, die nicht gegen Geld arbeiten, Arbeitslose, Vorruhestandler/-innen, Rentner/-innen ohne Nebenverdienst)

73. Wenn Sie nicht vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig sind: Zu welcher Gruppe gehören Sie?

- Schüler/-innen an einer allgemeinbildenden Schule
- Studierende
- Rentner/-innen, Pensionäre/-innen, im Vorruhestand
- Arbeitslose
- Dauerhaft Erwerbsunfähige
- Hausfrauen/ Hausmänner
- Sonstiges, und zwar:

74. Wie viele Personen tragen insgesamt zum Einkommen Ihres Haushalts bei?

Denken Sie nicht nur an Arbeitseinkommen, sondern auch an Renten, Pensionen, Stipendien und andere Einkommen.

- Eine Person (ich)
- Mehrere Personen, und zwar: (mit mir)

75. Wie hoch ist Ihr eigenes durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen?

Mit Nettoeinkommen ist hier die Summe Ihrer eigenen Einkünfte einschließlich Bezügen und Sozialleistungen gemeint, die nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge übrigbleibt. Wenn Sie Ihr persönliches Einkommen nicht genau kennen, geben Sie bitte eine Schätzung ab.

- | | |
|---|---|
| <input type="radio"/> Unter 300 € | <input type="radio"/> 1700 bis unter 2000 € |
| <input type="radio"/> 300 bis unter 500 € | <input type="radio"/> 2000 bis unter 2300 € |
| <input type="radio"/> 500 bis unter 700 € | <input type="radio"/> 2300 bis unter 2600 € |
| <input type="radio"/> 700 bis unter 900 € | <input type="radio"/> 2600 bis unter 3200 € |
| <input type="radio"/> 900 bis unter 1100 € | <input type="radio"/> 3200 bis unter 4000 € |
| <input type="radio"/> 1100 bis unter 1300 € | <input type="radio"/> 4000 bis unter 5000 € |
| <input type="radio"/> 1300 bis unter 1500 € | <input type="radio"/> 5000 bis unter 6000 € |
| <input type="radio"/> 1500 bis unter 1700 € | <input type="radio"/> 6000 bis unter 10 000 € |
| | <input type="radio"/> 10 000 € und mehr |
-
- Ich habe kein eigenes Einkommen.
 - Weiß ich nicht.

Wenn man nun die Einkünfte aller Mitglieder Ihres Haushalts zusammennimmt:

76. Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder also die Summe aller Einkünfte einschließlich aller Bezüge und Sozialleistungen insgesamt?

Mit Nettoeinkommen ist hier die Summe der Einkünfte aller Haushaltsmitglieder einschließlich Bezügen und Sozialleistungen gemeint, die nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge übrigbleibt. Wenn Sie das Haushaltseinkommen nicht genau kennen, geben Sie bitte eine Schätzung ab.

- Das Haushaltseinkommen entspricht meinem persönlichen Einkommen.*
- Unter 900 €
- 900 bis unter 1300 €
- 1300 bis unter 1700 €
- 1700 bis unter 2300 €
- 2300 bis unter 3200 €
- 3200 bis unter 4000 €
- 4000 bis unter 5000 €
- 5000 bis unter 6000 €
- 6000 bis unter 10000 €
- 10000 € und mehr
- Weiß ich nicht.*

Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Der inhaltliche Teil unserer Umfrage ist damit beendet.

Zum Schluss interessiert uns, wie Sie diesen Fragebogen empfunden haben. Ihre Antwort hilft uns dabei den Fragebogen zu verbessern.

77. Wie war der Fragebogen?

	überhaupt nicht	eher nicht	teils/ teils	eher	sehr
Interessant	<input type="radio"/>				
Abwechslungsreich	<input type="radio"/>				
Wichtig für die Wissenschaft	<input type="radio"/>				
Lang	<input type="radio"/>				
Schwierig	<input type="radio"/>				
Zu persönlich	<input type="radio"/>				

78. Haben Sie noch Anmerkungen?

Hier können Sie Lob oder Kritik äußern. Bitte bedenken Sie, dass wir Ihnen aus Datenschutzgründen hierzu nicht persönlich antworten können. Geben Sie in dieses Feld aus diesem Grund auch bitte keine Telefonnummer oder andere Kontaktdaten ein. Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne unter 0631-205-5388 anrufen oder eine E-Mail an tanja.dannwolf@sowi.uni-kl.de schreiben.